

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

171 (25.7.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Ercheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zurücklich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landesmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4. 53. Jahrgang

Freitag, den 25. Juli 1952

Nr. 171



DAS WICHTIGSTE AUS HELSINKI

5000-m-Lauf: Goldmedaille: Emil Zatopek (CSR) 14:46,4 Min., Silbermedaille: O'Kacha Alain Mimoun (Frankreich) 14:47,4 Min., Bronzemedaille: Herbert Schade (Deutschland) 14:48,6 Min.

Hammerwerfen: Goldmedaille: J. Csermak (Ungarn) 60,34 m, Silbermedaille: Karl Storch (Deutschland) 58,86 m, Bronzemedaille: Imre Nemeth (Ungarn) 57,74 m.

110 m Hürden: Goldmedaille: Harrison Dillard (USA) 13,7 Sek., Silbermedaille: Jack Davis (USA) 13,7 Sek., Bronzemedaille: Arthur Barnard (USA) 14,1 Sek.

80 m Hürden — Frauen: Goldmedaille: Shirley Strickland (Australien) 18,9 Sek., Silbermedaille: Maria Golubitschnaja (UdSSR) 11,1 Sek., Bronzemedaille: Maria Sander (Deutschland) 11,1 Sek.

Speerwerfen — Frauen: Goldmedaille: D. Zatopek (CSR) 50,47 m, Silbermedaille: Alexandra Tschudina (UdSSR) 50,01 m, Bronzemedaille: Jelena Gerschakowa (Sowjetunion) 49,76 m.

Fechten, Einzelklorett: Goldmedaille: Christian d'Orsiola (Frankreich) 8 Siege/12 Treff., Silbermedaille: Edoardo Mangiarotti (Italien) 6/22, Bronzemedaille: Manlio di Rosa (Italien) 5/22.

Hockey: Goldmedaille: Indien (durch 6:1-Sieg über Holland), Silbermedaille: Holland.

Tumult im bayerischen Landtag

Empörung über Präsident Hundhammer
München (UP). Eine Rüge des Landtagspräsidenten Dr. Alois Hundhammer an den DG-Abgeordneten August Haußleiter löste einen Tumult im bayerischen Landtag aus. Haußleiter zog in einer kulturpolitischen Debatte um die Person des Staatsintendanten Alois Lippel einen Vergleich mit der Spielbankdebatte vom Mittwoch und meinte, die Errichtung von Spielbanken werde das Abendland weder retten noch vernichten. An dieser Stelle unterbrach Präsident Dr. Hundhammer, der gegen die Spielbanken eingestellt ist, durch Glockenzeichen den Redner und mahnte ihn zur Sache. Daraufhin brach ein starker Tumult los. Haußleiter sagte, wenn es nicht mehr möglich sei, im Parlament einen Vergleich zu ziehen, verzichte er auf weitere Ausführungen. Auch alle anderen Parteien, außer der CSU, betrachteten das Vorgehen Hundhammers als „unzulässigen Eingriff in die parlamentarische Redefreiheit“. Von allen Seiten erschollen Zurufe wie: „Das ist Diktatur“ und „Runter mit dem Präsidenten“. Der Vorsitzende der Freien Demokraten, Otto Bezdol, sprang auf, schlug mit der Faust auf sein Pult und forderte die Fraktionen zum Verlassen des Saales auf. Der Vorsitzende der Bayernpartei, Dr. Baumgartner, rief in den Tumult: „Vorsicht, Spielbanken nicht berühren“. Die Sitzung wurde unterbrochen.

Palastintrigen lösten Militärputsch aus

Naguib Bey will Korruption bekämpfen - Ali Maher bildet Kabinett

Kairo (UP). Generalleutnant Mohammed Naguib Bey, der durch seinen erfolgreichen Putsch die Armee an sich riß, bezeichnete als Ziele seines Handelns „die Wiederherstellung eines verfassungsmäßigen Regimes und die Säuberung der Armee von korrupten Elementen“.

In einer Erklärung versicherte Naguib Bey erneut, daß die Armee nicht die Absicht habe Politik zu machen. Die Regierung gehöre in die Hände unabhängiger Persönlichkeiten, die sowohl das Vertrauen der Bevölkerung als auch der verschiedenen Parteien und der Armee genieße. Seiner Meinung nach, so betonte Naguib Bey, sei Ali Maher Pascha der Mann für diese Qualitäten besitze.

Das Kabinett des neuen ägyptischen Ministerpräsidenten Ali Maher Pascha ist von König Faruk verweigert worden. Maher hat dem König in einem Schreiben, mit dem er die Übernahme der Regierung bestätigte, versichert, daß er „schnell, entschlossen und wirksam“ handeln werde, um die Entwicklung in einer zufriedenstellenden Weise in die rechte Bahn zu lenken.

Die ägyptischen Zeitungen übten in ihren Stellungnahmen zu dem Putsch Zurückhaltung. Sie beschränkten sich darauf, zu erklären, Ägypten mache gegenwärtig eine kritische Zeit durch und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß Ali Maher Pascha in seinem neuen Amt erfolgreich sei.

Der eigentliche Hintergrund des Putsches scheint darin zu liegen, daß König Faruk trotz der Beharrlichkeit Sirry Paschas, des Vorgängers Hilla Paschas, nicht in die Ernennung Naguib Beys zum Verteidigungsminister einwilligen wollte. Dies dürfte auch die Ursache des plötzlichen Rücktritts Sirrys gewesen sein, die am Sonntagabend die ägyptische Regierungskrise auslöste. Die Berufung

Bonn und Paris sollen sich einigen

Schuman zu Besprechungen über alle Saar-Probleme bereit - Der Kanzler scheint nicht zufrieden

Paris (UP). Die Außenminister der sechs Schumanplan-Staaten haben auf Vorschlag Italiens neue deutsch-französische Saarverhandlungen über die Europäisierung des Saargebietes beschlossen und eine Entscheidung über den Sitz der Montan-Behörden bis Mitte September vertagt.

Nach Angaben eines italienischen Sprechers sollen die Bundesregierung und die französische Regierung versuchen, bis zum 15. September zu einer Verständigung über den Vorschlag Frankreichs zu gelangen, das Saargebiet zu einem autonomen, europäisierten Territorium zu erklären und Saarbrücken zur ständigen Hauptstadt der Schumanplan-Organisation zu machen. Der italienische Delegationspräsident berichtete ferner, daß die Minister im Fall eines Fehlschlages der geplanten deutsch-französischen Saarverhandlungen Mitte September zu weiteren Beratungen zusammenkommen und dann die neue Lage erörtern würden.

Sollten die Saarverhandlungen zwischen Bonn und Paris zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht werden können, so würden die Montan-Organen ihren provisorischen Sitz wie im französischen Vorschlag empfohlen) zunächst in Straßburg nehmen und später endgültig nach Saarbrücken übersiedeln.

Die Minister wählten den Termin des 15. September, weil an diesem Tag die Beratende Versammlung des Europa-Rats in Straßburg zusammentritt, die sich auch mit der Saarfrage beschäftigen soll.

Frankreichs Außenminister Schuman hatte den übrigen fünf Ministern in einer längeren Erklärung die Gründe für den überraschenden französischen Vorschlag, das Saargebiet zu europäisieren und Saarbrücken zum ständigen Sitz der Europa-Behörden zu machen, erläutert und sich noch einmal für seinen Plan eingesetzt. Dabei hat er versichert, daß er zu deutsch-französischen Saarberatungen über alle wichtigen Probleme bereit sei: über die demokratischen Freiheiten an der Saar, die französisch-saarländischen Konventionen und die Wahlen für den saarländischen Landtag. Schuman betonte, daß die Europäisierung der Saar seiner Ansicht nach die einzige Möglichkeit zur Lösung der Saarfrage sei. Auch hob er die engen Bindungen des saarländischen Industriezweigs an den Schumanplan hervor.

Der Bundeskanzler begab sich noch während der Sitzung in das Amtsgelände der deutschen diplomatischen Mission, um mit Bonn telefonisch Verbindung aufzunehmen. Es hatte nach Auffassung politischer Beobachter den Anschein, als ob der Bundeskanzler den französischen Plan in seiner gegenwärtigen Gestalt nicht billige. Aus diesem Grunde stellte er schon am Mittwoch fünf Fragen zur Präzisierung des Vorschlags. Auf die Frage, ob ihn die Ausführungen Schumans befriedigt und seine fünf Fragen an die Franzosen hinreichend beantwortet wurden, sagte der Bundeskanzler nur: „Wir werden noch eine ganze Reihe von Beratungen zu führen haben.“

Zunächst hatten die Außenminister vier Stunden lang vergeblich versucht, sich über die Sitzfrage zu einigen. Lediglich ein formeller Beschluß wurde gefaßt: alle vier Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch und Holländisch) der Mitgliedstaaten sollen in der Union als offizielle Sprachen gelten. Eine gleichlautende Einigung war bereits am Vorabend erzielt worden.

Die Konferenz einigte sich ferner über die Zusammensetzung der Hohen Behörde. Da-

Bedingungen für Vertragsbestimmungen

Mende fordert erneut Begnadigung der „Kriegsverbrecher“ - SPD greift Ehlers an

Bonn (UP). Der in den letzten Wochen in der Kriegsverbrecherfrage besonders aktive FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Erich Mende kündigte vor der Auslandsprese an, daß er und rund 20 bis 25 weitere Abgeordnete gegen die Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge stimmen würden, wenn die Alliierten nicht zuvor eine größere Anzahl „Kriegsverbrecher“ begnadigen.

Sollten Mende und seine Freunde die Verträge in der dritten Lesung ablehnen, könnte die Regierungsmehrheit gefährdet werden, die zur Zeit 23 Stimmen beträgt. Dr. Mende betonte, daß er besonderen Wert auf die Freilassung der 146 wegen Kriegsverbrechen verurteilten Deutschen lege, die er in einer kürzlich dem Bundeskanzler übersandten Liste aufgeführt hatte. Er hatte in seinem Schreiben an den Kanzler darauf hingewiesen, daß ihn lediglich das dringende menschliche Anliegen der Hilfe dabei leite und er für die Freilassung aller über 65 Jahre alten sowie der jüngsten und aller kranken Inhaftierten eintrete.

Von den 1089 in alliierter Haft befindlichen „Kriegsverbrechern“ seien nur fünf oder zehn Prozent Kriminelle nach dem deutschen Strafgesetzbuch, die übrigen jedoch Opfer der Kriegshysterie, sagte Mende. Man müsse jetzt daran denken, besonders diejenigen Generale zu entlassen, die einmal gegen die Rote Armee gekämpft haben.

Im übrigen, so betonte der FDP-Abgeordnete, sollte die Bundesrepublik bei der Be-

nach wird die Bundesrepublik durch Dr. Franz Eitel (CDU-Bundestagsabgeordneter) und Dr. Erich Pöthhof (ehemaliger stellv. Delegationschef in der Ruhrbehörde) vertreten. Frankreich entsendet Jean Monnet (der auch den Vorsitz übernimmt) und Leon Daum. Italien ist durch Giaccherio, die Niederlande durch Dr. Spenberg, Luxemburg durch Albert Wehrer und Belgien durch den ehemaligen Ministerpräsidenten Syskens vertreten. Als neunter Mann ist der Gewerkschaftsführer Paul Finet (Belgien) vorzusehen.

Die angekündigte Beratung des anderen französischen Plans für die politische Zusammenfassung der sechs Staaten hat nach Mitteilung eines deutschen Sprechers noch nicht stattgefunden.

handlung der Vertragswerke „nicht alle Karten ausspielen“, sondern vor der Ratifizierung im Bundestag zumindest die erste Lesung der Verträge in der französischen Nationalversammlung abwarten.

Unter der Überschrift „Niedergang des Parlaments“ kritisiert der SPD-Bundestagsabgeordnete Mellies im Pressedienst seiner Partei das Verhalten von Bundestagspräsident Dr. Ehlers in den letzten Sitzungswochen vor den Ferien. „Das Ansehen des ersten Parlaments der Bundesrepublik hat durch seinen Präsidenten erheblichen Schaden genommen“, schreibt Mellies. Im Interesse des Parlaments müsse jetzt offen ausgesprochen werden — und das sei allen Teilnehmern an den Parlamentsverhandlungen der letzten Wochen „mit erschreckender Deutlichkeit“ zum Bewußtsein gekommen — „daß Herr Ehlers sich als Präsident der Mehrheit und nicht als Präsident des Parlaments fühlt“.

Bei der Regierungserklärung zu den Verträgen von Bonn und Paris habe er im Bundestag die Atmosphäre zu schaffen versucht, wie sie sich der Kanzler „angesichts seiner geringen Achtung des Parlaments“ wünsche. Der Präsident habe die Pflicht, sich stets als Vertreter des gesamten Parlaments einzusetzen und bei einem entsprechendem Verhalten der Mehrheit insbesondere die Rechte der Minderheit zu wahren. Die durch das Grundgesetz gegebene Stabilität der Regierung habe leider dazu geführt, „daß die Mehrheit des Parlaments sich fast stets nur als der verlängerte Arm der Bundesregierung gefühlt hat“.

Auf dem Weg zu Europa

Der erste europäische Journalistenkongress

Von unserem nach Bellagio entsandten Berichterstatter Edoard Funk

In Bellagio am Comer See fand der erste europäische Journalistenkongress statt, an dem als Vertreter unserer Zeitung der Chefredakteur der Zentralredaktion Süddeutscher Heimatzeitungen teilnahm. Er wird in mehreren Artikeln und Reportagen über diese bedeutsame Veranstaltung berichten.

Der Südsee Sonne überschüttet die Gestade des Comer Sees mit gleißendem Licht. Die Konturen der Berge verschwimmen in der Glut des Tages, der dampfende Schleier über dem smaragdgrünen Spiegel des Sees flimmern läßt. Regungslos stehen die weißen und roten Hüttenbälle der Oleanderbäume an der Strandpromenade, deren Bänke um diese Zeit vergebens der Kurgäste harren, Ockerfarbene Gardinen hängen als Sonnensegel vor der Fassade des Hotels „Gran Bretagna“, das im müden Mittag zu träumen scheint. Nur am Seitentügel zieht ein Gärtner die Schlange eines Wasserschlauchs hinter sich her, um Rasen und Wege zu besprengen.

Darum weht Kühle durch die offenen Türen in den großen Saal, an dessen grüneleuchten Tischen etwa 200 Staatsmänner, Parlamentarier und Journalisten sitzen, um in ausführlichen Debatten das gegenwärtig wohl bedeutendste Problem der Weltpolitik zu prüfen: ob und unter welchen Voraussetzungen ein Zusammenschluß der westeuropäischen Völker unter einer supranationalen Autorität möglich wäre. Die Union Europäischer Föderalisten, die zu solchem Meinungsaustausch nach Bellagio einlud, wählte ihre Gäste nicht nach politischen Gesichtspunkten aus. Es lag ihr lediglich daran, Journalisten zusammenzuführen, von denen man wußte, daß sie einen großen Leserkreis zu informieren und im Dienst der öffentlichen Meinungsbildung eine wesentliche Mittlerrolle zu spielen haben.

Dabei war es schon ein kleines Exempel künftiger Föderation, daß die Teilnehmer dieses Kongresses nicht — wie es sonst bei internationalen Konferenzen üblich ist — nach Nationalitäten getrennt sich um die Tische gruppierten, sondern maßgebend waren für sie allein die Sprachenschilder, welche anzeigten, wo Deutsch, Französisch oder Italienisch gesprochen wurde. Denn sämtliche Referate und Diskussionen wurden sofort von Dolmetscherinnen über Mikrophon und Kopfhörer in die beiden anderen Idiome übertragen. So erklärte sich auch die zunächst überraschende Tatsache, daß an nahezu der Hälfte der Tische Deutsch gebürt und geredet wurde, obgleich die Vertreter der Bundesrepublik nur ein Fünftel der Teilnehmer stellten, denn mitten unter ihnen saßen Holländer und Fla-

men, Schweizer und Luxemburger, während sich zu den Franzosen die Wallonen, Amerikaner und Rumänen gesellten und eigentlich nur die Italiener unter sich blieben.

Während man sich in den Staatskanzleien Westeuropas noch entschlußlos die Köpfe darüber zerbricht, ob und wie aus den Organen der Montanunion, der Verteidigungsgemeinschaft und des Europa-Rats eine politische Behörde herauskristallisiert werden könnte und unter welchen Konzeptionen die Bildung eines gemeinsamen Parlaments möglich wäre, tagte in Bellagio bereits ein solches Gremium, das insgesamt neun Nationen vereinte und in dem nahezu alle Parteien vertreten waren. Dabei ergab sich als erfreuliche Feststellung, daß in einem Journalisten-Parlament, im Gegensatz zur sonstigen Praxis bei internationalen Konferenzen und in den Parlamenten aller Staaten, keinerlei nationale Blockbildungen und ebensowenig parteipolitische Gruppierungen in Erscheinung traten. Vielmehr entwickelte sich in Rede und Gegenrede, in Frage und Antwort ein Meinungsaustausch, der — durch keinerlei Mißklang getrübt — zu einem Form schöpferischer und wahrhaft europäischer Ideen wurde.

Die Union Europäischer Föderalisten ist der größte und aktivste unter den sechs zur Zeit existierenden Europa-Verbindungen, die sich 1948 zur Europäischen Bewegung zusammenschlossen. Sie stützt sich heute bereits auf 27 verschiedene Organisationen in 16 Ländern, die es sich zum Ziel gesetzt haben, theoretisch und praktisch einen föderativen Zusammenschluß ihrer Staaten vorzubereiten. Auf ihre Veranlassung wurde im Oktober 1949 die Kampagne für einen europäischen Bundespakt gestartet, die in zahlreichen Städten Probebestimmungen veranstaltete, bei denen sich die aufgerufenen Wahlberechtigten mit einem Durchschnitt von 80 bis 90 Prozent für einen solchen Pakt aussprachen. (In Deutschland fanden diese Abstimmungen in Breisach, München und Castrop-Rauxel statt.) Die Bildung des Straßburger Europa-Rates und der Vorschlag einer Verfassunggebenden Europäischen Versammlung sind gleichfalls ihrer Initiative entsprungen. Ihren größten Erfolg konnte die Union Europäischer Föderalisten jedoch verbuchen, als sie es erreichte, daß die Entscheidung über diese Probleme jetzt in die Regierungsebene hinaufgerückt wurde.

Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, daß damit die Bestrebungen der Europäischen Bewegung in ihr kritischstes Stadium eingetreten sind, weil erfahrungsgemäß die Meinungsverschiedenheiten und Gegen-

Die Ostzone führt Arbeitsdienst ein

Mit vorläufiger Schulung - Beschränkungen für US-Militärmission

sätze der Verhandlungspartner auf dem diplomatisch-politischen Schlachtfeld viel schärfer akzentiert zu werden pflegen als in der breiten Öffentlichkeit der Völker, die ihr Urteil mehr aus Instinkt und Vernunft als aus nationalistischen Ambitionen und Ressentiments zu schöpfen pflegt.

Ein typisches Beispiel hierfür berichtete der bekannte Außenpolitiker der „Paris-Press“, Jean Jacques Servan-Schreiber, auf dem Journalistenkongreß in Bellagio: Als sich bei der Debatte über den Schuman-Plan in der französischen Nationalversammlung herausstellte, daß mit einer Mehrheit zur Ratifizierung der Montanunion nicht zu rechnen war, setzte der damalige Ministerpräsident Pleven eine dreitägige Unterbrechung der entscheidenden Sitzung durch, wobei er verlangte, die Abgeordneten sollten sich in ihre Wahlkreise begeben und dort die Ansichten der Bevölkerung erkunden. Die Folge war, daß ein erheblicher Teil der Parlamentarier, die ursprünglich die Montan-Union ablehnten wollten, daraufhin für das Vertragswerk stimmte. Und nicht minder instruktiv war der Verlauf des letzten Kongresses der französischen Sozialisten: Obwohl Jules Moch und René Mayer jede deutsche Aufrüstung bekämpften, billigte der Kongreß mit einer Mehrheit von zwei Dritteln die Schaffung einer Europa-Armee.

Diese beiden Vorgänge beleuchten schlaglichtartig die in vielen internationalen Fragen vorfindbare Diskrepanz zwischen öffentlicher und parlamentarischer Meinung, zwischen der Regierungspolitik und der Auffassung der Bevölkerung. Diese Beobachtung drängt die Erwägung auf, wie viel zweckmäßiger es wäre, die Verfassungsgebende Europäische Versammlung und jene anderen Instanzen, die in der Planung eines föderierten Europa beauftragt werden sollen, nicht nur mit Berufspolitikern und Parteidelegierten zu besetzen, sondern auch Vertreter der Berufsstände, erfahrene Fachleute auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet für die Bewältigung dieser großen Aufgabe auszuwählen.

Deutsche Fachärzte zu Evita Peron?

Frankfurt (UP). Auf Grund einer Einladung der argentinischen Regierung sind die deutschen Fachärzte Professor Uhlenbruck und Professor Kalk vom Rhein-Main-Flughafen nach Buenos Aires abgeflogen, um nach ihren Worten einen „unbekannten Patienten“ zu untersuchen. Beide Ärzte behaupten, nichts Näheres über ihren Auftrag zu wissen. Es liegt die Vermutung nahe, daß es sich bei dem Patienten um Evita Peron, die Frau des argentinischen Staatspräsidenten handelt. Uhlenbruck ist Spezialist für Herz- und Kreislaufstörungen und Chefarzt an der Kölner Vinzenz-Privatklinik; Kalk ist Facharzt für Lebererkrankungen aus Kassel. Uhlenbruck wies darauf hin, daß die Krankheit Evita Perons allgemein bekannt sei, ohne daß er näher darauf eingegangen wäre. Man vermutet, daß es sich um Leukämie, Krebs oder Blutarztum handelt.

Kanzler-Attentat noch nicht geklärt

14 Bände Akten und 1400 Hinweise
München (UP). Der Attentatsversuch auf den Bundeskanzler, dem am 28. März von München aus ein Sprengstoffpaket zugestellt werden sollte, ist nach Mitteilung aus dem Münchener Polizeipräsidium noch immer ungeklärt. Ein Abschlussbericht über die Ermittlungen wird in den nächsten Tagen dem Leiter der Untersuchungskommission, Kriminalrat Josef Ochs, der sich seit einiger Zeit wieder in Bonn befindet, durch das Polizeipräsidium München zugestellt. Die damals gebildete Kommission hat rund 1400 Mitteilungen und Hinweise der Bevölkerung ausgewertet. Die Akten sind inzwischen auf 14 Bände angeschwollen. Kriminalrat Ochs wird den Abschlussbericht Bundeskanzler Adenauer vorlegen.

Trotz der 10 000 ausgehängten Plakate und der ausgeschütteten 15 000 DM Belohnung hat sich bis heute keine verwertbare Spur ergeben, wo der Mann zu finden ist, der das Bombenpaket den beiden Münchener Buben am Bahnhof der bayerischen Landeshauptstadt übergab. Das Amt für Kriminalidentifizierung hat in der Zwischenzeit genaue Untersuchungen des Sprengstoffes vorgenommen. Die Ermittlungen werden jedoch nach wie vor streng geheim gehalten. Auf die Frage, ob sich irgendwelche Zusammenhänge zwischen dem Attentat auf den Kanzler und dem Sprengstoffbriefen an die deutsche Delegation bei den Wiedergutmachungsverhandlungen ergeben hätten, gaben die zuständigen Stellen keine Auskunft.

„Noch eine Runde für die Königin“

Nürnberg (UP). Der ehemalige deutsche Lagerführer des englischen Gefangenenlagers „Cage 14“ in Ägypten, der 41 Jahre alte Wilhelm Liebel aus Nürnberg, wurde wegen gefährlicher Körperverletzung in sechs und einfacher Körperverletzung in einem Falle zu 28 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Beweisaufnahme ergab, daß Liebel seine Mitgefangenen drei Jahre lang unmenschlich behandelte, sie ohne Tropfenblut stundenlang in der glühenden Wüstensonne strafen ließ und ihnen dabei jedesmal zurief: „Noch eine Runde für die Königin von England“. Ferner habe er sie mit Füßen getreten und schwer gepeinigt, ohne dazu von den korrekten Engländern veranlaßt worden zu sein. Eine Reihe der von Liebel Mißhandelten sei schwer verletzt in das Lazarett eingeliefert worden.

London soll nächste Woche ratifizieren

London (UP). Die britische Regierung hat eine Vorlage ausgearbeitet, die dem Unterhaus in der kommenden Woche unterbreitet wird, mit der das Haus aufgefordert werden wird, den Deutschlandvertrag sowie die Eingliederung der deutschen Bundesrepublik in die Europäische Verteidigungsgemeinschaft gutzuheißen. Gleichzeitig soll das Unterhaus dem Protokoll zustimmen, das die Zusammenarbeit zwischen den NATO-Staaten und der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft regelt und durch die die Bundesrepublik indirekt in den Atlantikpakt Eingang finden soll.

Berlin (UP). Die Regierung der Ostzone hat die Bildung eines Arbeitsdienstes mit vorläufigem Erziehungscharakter verkündet. In der als „Dienst für Deutschland“ deklarierten Organisation sollen alle Jungen und Mädchen im Alter von 17 Jahren „freiwillig“ Dienst verrichten. Sie werden einheitlich einkleidet, in Lagern kaserniert und erhalten ein Tagesgeld von einer Ostmark.

Der Sowjetzonen-Arbeitsdienst wird dem Pankower Innenministerium unterstellt. Die kommunistische „Freie Deutsche Jugend“ ist vom Ministerrat aufgefordert worden, Maßnahmen für die Werbung der Jugendlichen einzuleiten und an der politischen Erziehung in der Organisation „Dienst für Deutschland“ aktiv mitzuwirken. Während in der Verordnung von dem freiwilligen Charakter der Teilnahme gesprochen wird, heißt es an anderer Stelle, daß für wichtige Großbauten Jugendliche für sechs Monate verpflichtet werden könnten. Die Jugendlichen sollen nach Abschluß ihrer Lehre beziehungsweise nach Ablegung ihrer Prüfungen an Ober-, Fach- und Hochschulen sowie Universitäten dem Arbeitsdienst beitreten.

In der Organisation soll auch — wie es offiziell heißt — die „Bereitschaft zur Verteidigung des Friedens“ gefördert werden. Es sei eine Ehre für jeden jungen Bürger der Deutschen Demokratischen Republik, für die Dauer von sechs Monaten seiner Heimat zu dienen“, bemerkte der Ministerrat in seiner Verordnung.

Das sowjetische Oberkommando in Deutschland hat die Bewegungsfreiheit der US-Militärmission eingeschränkt, die nach einem Viermächtenabkommen im Gebiet der Sowjetzone tätig ist. Diese Beschränkungen werden damit begründet, daß die amerikanischen Militärbehörden im Bundesgebiet vor dem Gebäude der sowjetischen Mission in Westdeutschland einen Wachdienst deutscher Polizeibeamter eingerichtet hätten, die alle Personen beim Betreten des Hauses kontrollieren. Außerdem würden Fahrzeuge der So-

wjetmission bei Fahrten in der amerikanischen Zone von US-Militärpolizei begleitet.

ADN beschuldigt Dr. Linse

Der Ostzonen-Nachrichtendienst ADN hat den in die Ostzone verschleppten Westberliner Rechtsanwalt Dr. Walter Linse beschuldigt, Spionage getrieben und „Drohbriele“ an Bewohner der Ostzone verschickt zu haben. Diese Beschuldigung ist in einem „offenen Brief“ enthalten, den eine angebliche frühere Angestellte des „Untersuchungsausschusses freier Juristen“, für den Dr. Linse bis zu seiner Entführung durch Agenten des „Staatsicherheitsdienstes“ am 8. Juli tätig war, über ADN verbreitete. Westberliner politische Kreise halten es für möglich, daß diese Veröffentlichung der Vorbereitung eines „Schauprozesses“ gegen Dr. Walter Linse dient, dessen Verschleppung von dem SED-Generalsekretär Walter Ulbricht kürzlich als von der Westpresse „erfunden“ bezeichnete.

In Westberlin verdichten sich die Vermutungen, daß der frühere niedersächsische Landwirtschaftsminister Dr. Günter Gereke seit Dienstag in Ostberlin gegen seinen eigenen Willen festgehalten wird. Wie inzwischen ermittelt werden konnte, soll sich Dr. Gereke nach Ostberlin begeben haben, um sich für die Freilassung seines Mitarbeiters und früheren Pressereferenten Horst Schaub einzusetzen, der am Montag an der Zonengrenze verhaftet worden sein soll.

Die Zahl der aus der Sowjetzone in Berlin eintreffenden Flüchtlinge hat seit Mitte Juli sprunghaft zugenommen und bereits in einigen Westberliner Flüchtlingslagern zu Zuständen geführt, die von den Behörden als „katastrophal“ bezeichnet werden. Während sich die Zahl der in Westberlin eintreffender Flüchtlinge bisher auf etwa 300 täglich belief, melden sich seit Mitte Juli täglich zwischen 500 und 700 Ostzonen-Bewohner bei Westberliner Flüchtlingsstellen. Besonders die Zahl der jugendlichen Flüchtlinge, die einer Verpflichtung zur Volkspolizei entgehen wollen, hat sich mehr als verdoppelt.

Elly Heuss-Knapp beigesezt

Zehntausende säumten die Straßen - „Der Tod hat ein Stück von uns gerissen“

Stuttgart (ZSH). Unter dem Geläut sämtlicher Kirchenglocken Stuttgarts bewegte sich am Donnerstag der Trauerzug mit den sterblichen Überresten von Frau Elly Heuss-Knapp durch die Straßen der Landeshauptstadt von Baden-Württemberg. Zehntausende säumten die Straßen und ließen in ehrfürchtigen Schweigen die Wagenkolonne an sich vorbeiziehen. Auf dem Waldfriedhof in Stuttgart-Delegelch wurde die Gattin des Bundespräsidenten zur letzten Ruhe gebettet. Schon auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof auf dem der Sonderzug mit dem Sarg kurz nach 10 Uhr eingelaufen war, hatten sich Tausende eingefunden, um ihrer langjährigen Mitbürgerin die letzte Ehre zu erweisen. Auf dem Bahnsteig waren Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier und der Oberbürgermeister von Stuttgart, Dr. Arnulf Klett, erschienen, um dem Bundespräsidenten und den nächsten Angehörigen ihr Beileid auszusprechen. Polizeibeamte trugen den Sarg zu dem Wagen auf dem die Verstorbene ihre letzte Fahrt antrat.

Der Trauerzug wurde von Polizeiwagen angeführt, denen ein schwarzverhängtes Lastwagen mit Kränzen der Bundesregierung, des diplomatischen Korps, der Landesregierung von Baden-Württemberg, des Ministerpräsidenten und des Stuttgarter Oberbürgermeisters folgte. Nur mit Tannengrün, einem Strauß Gladiolen und schlichten Margeriten war der unverdeckte Wagen geschmückt, der die sterblichen Überreste von Frau Elly Heuss-Knapp zum Waldfriedhof brachte. Auf dem einfachen braunen Sarg lagen ein Strauß roter Rosen und ein Kranz, dessen schwarze Schleife lediglich den Vornamen des Bundespräsidenten trug. Hinter dem Trauerwagen folgte der Wagen des Bundespräsidenten, dessen Standarte mit einem schwarzen Flor verhängt war. Ferner gaben die nächsten Angehörigen des Bundespräsidenten, Ministerpräsident Dr. Maier und Oberbürgermeister Dr. Klett der Verstorbenen das letzte Geleit.

Als sich der Trauerzug auf dem Waldfriedhof zur letzten Ruhestätte der toten Gattin des Bundespräsidenten bewegte, erklang aus der Ferne der Choral „Jesus meine Zuversicht“. Die vielen gebildenen Trauergäste, die am Eingang des Friedhofes den Sarg erwarteten, schloßen sich dem Kondukt an. Um das Grab von Frau Elly Heuss-Knapp, das sich neben der letzten Ruhestätte von Robert Bosch befindet, lagen zahllose Kränze.

Landesbischof Dr. Martin Haug zeichnete in seiner Grabrede ein Bild des Lebens und Wirkens von Frau Elly Heuss-Knapp. „Der Tod hat ein Stück von uns entrissen“, sagte der Bischof, „eine mütterliche Freundin, eine gütige und unermüdliche Helferin in unseren Nöten, eine Künstlerin, die uns aus ihrem warmen Herzen und ihrem reichen Geist so mannigfach beschenkt hat, ist von uns gegangen“. Frau Elly Heuss-Knapp sei stets die Seele ihres Hauses geblieben und habe zugleich mit ihrem weithin leuchtenden Beispiel dem aktiven Dienst der deutschen Frau im öffentlichen Leben und in der Kirche die Bahn gebrochen. Der dunkle Schatten eines schweren Herzeleidens habe schon lange drohend über ihrem Leben gestanden. Durch das Übermaß von Arbeit seien ihre Kräfte mehr und mehr verbraucht worden.

Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier schilderte in seinem Nachruf Frau Elly Heuss-Knapp als eine vollkommene, auf sich selbst stehende Eigenpersönlichkeit, deren Wirken in den letzten Lebensjahren an der Seite ihres zum obersten Repräsentanten des Staatswesens gewählten Mannes eine klassische und nennende Form gegenseitiger Er-

gänzung dargestellt habe. Frau Heuss habe ihrem nimmermüden Gatten jenes häusliche Asyl gewährt, dessen der den unabhängigen Ansprüchen der Öffentlichkeit ausgesetzte Politiker besonders bedürfe. Die Entscheidung sei eine durch und durch politische Frau gewesen. Für sie sei die Sorge um das deutsche Volk mit der Sorge für die Notleidenden und Hilfsbedürftigen verbunden gewesen. Frau Heuss, der Sozialpolitikerin, Kulturpolitikerin, Schriftstellerin, Volks- und Jugendbildnerin, sei es stets auf die Tat angekommen. Wenn sie, die Meisterin des Wortes, zur Feder gegriffen habe, so in der Absicht, eine praktische Frage zu fördern oder zu lösen. Da die Verstorbene stets nach dem Grundsatz gehandelt habe „die Freunde meines Mannes sind meine Freunde“, sagte der langjährige Freund des Bundespräsidenten, verbinde sich die tiefe Trauer um die Dahingegangene mit dem herzlichen Mitgefühl für den Freund.

Die Vorsitzende des Müttergenesungswerkes, Antonie Nopitsch, sagte, Frau Elly Heuss-Knapp sei zu einer wirklichen Mutter ihres Volkes geworden. Diese Frau, die ihrer Natur nach zu den königlichen Aufgaben in der Welt des Geistes berufen gewesen sei, habe ihr hohes Amt an der Seite ihres Gatten ganz als Dienst verstanden und ihre außergewöhnlichen Gaben in diesen Dienst gestellt. Elly Heuss-Knapp gehöre zu den edelsten Frauengestalten, die die deutsche Geschichte kennt. Nach der Rede von Frau Nopitsch legten vier Mütter Blumen aus dem Garten eines Müttergenesungsheimes am Grabe nieder.

Unter dem Segen des Landesbischofs und zu den Klängen des Chorals „So nimm denn meine Hände“, sank der Sarg in die Tiefe. Während ein schwäbischer Kinderchor Choräle sang, legte der Bundespräsident einer großen weißen Dahlienkränze am Grabe seiner Gattin nieder und ließ dem Sarg einen roten Rosenstrauß folgen.

Der Bundespräsident war in Begleitung seines Sohnes und den nächsten Angehörigen. Zu den Trauergästen zählten zahlreiche pro-

minente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens von Bund, Land, Stadt und Kirche, unter ihnen Bundesminister Dr. Thomas Dehler und der Präsident des Bundesverfassungsgerichtes, Dr. Höpker-Aschoff.

Gromyko trifft erst später ein

Bringt er eine Botschaft Stalins mit?
London (UP). Die Ankunft Gromykos, des neuen sowjetischen Botschafters in Großbritannien, in der britischen Hauptstadt wird nach Mitteilung des britischen Außenministeriums drei oder vier Tage später als zum ursprünglich vorgesehenen Termin erfolgen. Angeblich sollen persönliche Gründe schuld an dem späteren Eintreffen des sowjetischen Diplomaten sein.

Osteuropäische Kreise äußerten die Ansicht, Gromyko komme mit einer Sonderbotschaft Stalins an Premierminister Churchill nach London. In der Botschaft werde eine baldige Zusammenkunft der führenden westlichen Staatsoberhäupter mit Marshall Stalin vorgeschlagen. Die Gerüchte konnten von maßgebender Seite nicht bestätigt werden. Britische diplomatische Kreise zeigten sich skeptisch über die Spekulationen, wonach die Ankunft Gromykos in London eine Wendung in der Politik des Kalten Krieges das Krenia anzeige.

Nehru annektierte Kaschmir

Die Monarchie wird aufgelöst
New Delhi (UP). Der indische Ministerpräsident Jawaharlal Nehru erklärte vor dem indischen Parlament, er habe mit Scheik Abdullah, dem Herrscher von Kaschmir, eine Vereinbarung getroffen, nach der Kaschmir der indischen Republik eingegliedert werde. Die Bewohner Kaschmirs würden die indische Staatsangehörigkeit erhalten. Alte Bestimmungen, die Ausländern den Landerwerb in Kaschmir verbot, würden aufrechterhalten, in Kaschmir sonst einen zu starken Zustrom begüterter Menschen befürchte.

Unter starkem Beifall des Parlamentes sagte Nehru, die Monarchie in Kaschmir würde aufgelöst werden, und die dortige gesetzgebende Versammlung würde ein Staatsoberhaupt ernennen, das vom indischen Präsidenten bestätigt würde. Die indische Flagge werde auch das Hoheitszeichen von Kaschmir sein, aus historischen und gefühlsmäßigen Gründen werde jedoch auch die Flagge Kaschmirs beibehalten. Besondere finanzielle Abmachungen würden noch ausgearbeitet werden. Nehru betonte, daß die Beziehungen zwischen Indien und Kaschmir nicht starr, sondern dynamisch und dem Wechsel unterworfen seien. Er sagte, „der Beitritt Kaschmirs zur indischen Republik ist vollendet und die Bürger Kaschmirs sind den Bürgern irgend eines anderen Teiles Indiens gleich“.

Keine Einigung Kefauver-Harriman

Chicago (UP). Die 7. Sitzung des Konvents der Demokratischen Partei der USA brachte die ersten konkreten Vorschläge zur Nominierung des Präsidentschaftskandidaten. Damit ist der Konvent seinem Höhepunkt bereits beträchtlich nahe gekommen. Die ersten Redner schlugen Senator Richard Russell (Georgia), Senator Estes Kefauver (Tennessee) und Senator Robert Kerr (Oklahoma) vor. Die Anhänger Kefauvers und Harrimans hatten zuvor mit aller Gewalt versucht, ihre Parteifreunde für eine Allianz zu gewinnen, die dem „Stevenson-Boom“ Einhalt gebieten und verhindern soll, daß Gouverneur Stevenson zum Präsidentschaftskandidat nominiert wird.

War Quawam gar nicht verhaftet?

Wachsende anti-amerikanische Stimmung
Teheran (UP). Verantwortliche Kreise erklärten, daß der frühere iranische Ministerpräsident Quawam es Sultaneh trotz gegenteiliger amtlicher Berichte nach seinem Rücktritt nicht in Gorn verhaftet worden sei, sondern sich nach wie vor auf freiem Fuß befinde. Die Regierung habe die Erklärung von der Verhaftung nur verbreitet, um die wütende Volksmenge zu beruhigen. „Der amerikanische Botschafter in Teheran Loy Henderson, hat allen Amerikanern wegen der wachsenden anti-amerikanischen Stimmung geraten, ihre Wohnungen nicht zu verlassen. Henderson hat außerdem nach wiederholten anti-amerikanischen Demonstrationen die Schließung aller amerikanischen Büros für die Unterstützung unentwickelter Gebiete angeordnet. Ein Offizier, Mitglied der amerikanischen Militärmission in Iran wurde von der Menge unter den Rufen „Jinaus mit den amerikanischen Beratern“ verprügelt.“



Landesbischof Haug während seiner Grabrede auf dem Stuttgarter Waldfriedhof

800 Jahre Bruchhausen

Von der mittelalterlichen Sumpfröden bis zum verkehrsreichen Bauern- und Arbeiterdorf von heute

Das Bauern- und Arbeiterdorf Bruchhausen feiert in diesen Tagen sein 800jähriges Bestehen. An diesem Jubiläum nimmt der ganze Albgau herzlichen Anteil, denn durch die geschichtlichen Ereignisse vieler Jahrhunderte sind die Ortschaften unserer Heimat eng miteinander verbunden. Ganz besonders gilt dies für Bruchhausen, das vor 800 Jahren auf der Ettlinger Gemarkung, die damals noch viel ausgedehnter als heute war, gegründet wurde. Als nämlich der Lössboden am Gebirgsrand bei Ettlingen für die landwirtschaftliche Nutzung nicht mehr ausreichte, schufen sich junge Bauernfamilien neues Land in der bis dahin meist sumpfigen Rheinebene. Bald nach



Erster Versammlungsort
Leica-Foto: K. Fr. Schade

Ettligenweiler (1100 n. Chr.) wird auch Bruchhausen erstmals urkundlich erwähnt, nämlich 1102. Den Schutz der jungen Bauernsiedlung übernahm im Auftrag des kaiserlichen Gauzugen der edle Luttfried, nach dem zunächst die neue Siedlung den Namen Luttfriedewiler trug. Er hatte dort ein befestigtes Haus und mancherlei Besitzungen. Dieser Edle Luttfried und seine Frau werden in dem Festzug zu sehen sein, den die Gemeinde am Sonntag um 13 Uhr veranstaltet. Ihnen voraus gehen Landsknechtstrommer und ein Herold, der vom Pferd herab die Siedlungsurkunde für Bruchhausen verliest. In den weiteren Gruppen ist auch ein Haus aus der Gründungszeit mit Familie dargestellt. Das Dorf bekam allmählich, nachdem das Adelsgeschlecht der Luttfriedewiler ausgestorben war, den Namen „Bruchhausen“, der erstmals 1367 erwähnt ist. Damals war das Dorf in den Besitz der Markgrafen von Baden übergegangen, die es zeitweise an die Herren von Rippurr als Lehen gaben. Übrigens ist auch Rippurr eine Ettlinger Tochter-siedlung und aus der Gemarkung allmählich herausgelöst; sein Name bedeutet genau



Jubiläums-Programm

Samstag, den 26. Juli 1952
30 Uhr Festbankett (Musikverein Bruchhausen und Gesangverein „Edelweiß“)

Sonntag, den 27. Juli 1952
9 Uhr Feldgottesdienst — Weihe des Schulhaus-Neubaus.

13 Uhr Festzug mit 18 historischen und etwa 30 sonstigen Gruppen. Anschließend Konzert und Vorführungen des Turnvereins Bruchhausen auf dem Festplatz — Tanz.

Montag, 28. Juli, 14 Uhr Kinderbelustigung
Abends Ausklang auf dem Festplatz.

dasselbe wie Bruchhausen, nämlich „Häuser im Ried“. Zwischen den Bergen und dem Hochgestade des weitverzweigten Rheinflusses bewegte sich in der Vorzeit der sog. Kinzig-Murgfluß durch die heutige Gemarkungen Bruchhausen und Rippurr. Aber schon vor tausenden von Jahren kam dieser Fluß zum Stehen und bildete Sumpfland, das dann im Mittelalter in fruchtbares, meist schwarzerdiges Ackerland umgewandelt wurde. Die Arbeit von vielen Generationen steckt in diesem Boden und deshalb ist es gerechtfertigt, daß die ganze Gemeinde und ihre auswärtigen Gäste dieses Ursprungs gedenken. Im markgräflichen Amt Ettligen wurden die drei Weiler Bruchhausen, Ettligenweiler und Oberweier zu einer Gemeinde zusammengeschlossen. Gemarkung, Verwaltung und Besteuerung waren gemeinsam. Die Festungsstadt Ettligen war die Fluchtburg, in der auch die Bruchhäuser Einwohner Aufnahme fanden, wenn Kriegsgefahr war. Dafür mußten die Dörfer zum Bau der Festungsmauern und Straßen beitragen. Erst 1821 wurde die gemeinsame Gemarkung der drei Weiler auf die heutigen Gemeinden aufgeteilt, 1837 auch der Wald. 1828 wurde ein kleines Schulhaus

erbaut, 1887 kam ein neues hinzu. Diese beiden Gebäude werden nun durch den Erweiterungsbau von 1952 verbunden. Seit dem Mittelalter bis heute gehört Bruchhausen zum Kirchspiel Ettligenweiler. Bei dem Bildstock aus dem Jahre 1541 soll der erste Versammlungsort der Gemeinde gewesen sein. 1778 wurde mit Unterstützung des Markgrafen Karl Friedrich von Baden die Josephs-Kapelle nach den Plänen der Ettlinger Antoniuskapelle erbaut. Seit 1930 werden die Toten nicht mehr in Ettligenweiler, sondern auf dem eigenen Friedhof beerdigt, auf dem in diesem Jahr eine Leichenhalle errichtet wurde. Das alte Gemeindegelände zeigt ein Haus, das wohl an die Gründung im Bruch erinnern sollte. Seit 1902 wird im Ortswappen eine silberfarbene Taube auf rotem Grund geführt. Das Dorf gehörte nämlich im Mittelalter eine Zeitlang zum Kloster Reichenbach im Murgtal. Der Patron dieses Gregorianer-Klosters war Papst Gregor der Große, der auf Gemälden mit einer Taube, dem Sinnbild des Heiligen Geistes dargestellt ist. Heute zählt die Gemeinde etwa 1340 Einwohner. In zahlreichen Familien wird noch

die Landwirtschaft betrieben, aber viele Einwohner fahren zur Arbeit in die Fabriktriebe nach Ettligen, Karlsruhe und Rastatt. Bruchhausen liegt an der Bundesstraße 3, die zu den meistbefahrenen Straßen in Deutschland gehört. Tag und Nacht rattern durch die Hauptstraße die Lastzüge und anderen Kraftfahrzeuge aus allen europäischen Ländern. Eine Entlastung ist für Bruchhausen erst durch den jetzt wieder aufgenommenen Bau der Autobahn möglich, so daß nicht mehr der gesamte Durchgangsverkehr mitten durch den Ort führen muß. Der private und soziale Wohnungsbau ist in Bruchhausen sehr reger. Um 1900 wurde die Friedrichstraße, 1925-28 die Gartenstraße und 1935 die Siedlung „Hohberg“ angelegt. Im Südwesten des Orts entstehen zwei neue Straßenzüge, die Hirsch- und Waldstraße.



Bürgermeister Otto Sped
Leica-Foto: K. Fr. Schade

Ettligen beglückwünscht Bruchhausen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!
An der 800-Jahr-Feier, die die Gemeinde Bruchhausen in den Tagen vom 26. bis 28. Juli 1952 in feierlicher Weise begehen kann, nimmt auch die ehemalige alte Amtstadt Ettligen herzlichen Anteil. Aus der mittelalterlichen Gemarkung Ettligen ist vor 800 Jahren Bruchhausen als sogenannte Tochter-siedlung entstanden. Die „im Bruch“ angesiedelten Bauern fanden in Kriegszelten Schutz in Ettligen. Hier war auch der seit 1000 Jahren urkundlich nachweisbare Markt des Albgaues. So sind Ettligen und die Tochtergemeinde Bruchhausen bis heute engstens verbunden. Daß dies auch für die Zukunft so bleiben möge, ist unser Wunsch anlässlich des Bruchhäuser Jubiläums. Möge Ihrer Gemeinde eine segensreiche Zukunft, für die heutige Bürgerschaft und die kommenden Generationen ein Leben in Glück, Frieden und Freiheit beschieden sein. Mit nachbarlichen Grüßen!
H. Geisert
Bürgermeister-Stellvertreter.



Fürstentreffpunkt bei Bruchhausen

Die „Nymphenhütte“ im Hardwald bei Bruchhausen wurde als Jagdhäus des Ettliger Markgrafenschlosses im Jahr 1668 errichtet und sah viele fürstliche Jagdgesellschaften. Im 19. Jahrhundert wurde das Haus abgetragen. (Bild aus dem Albgau-Museum Ettligen)

Silberne Lotosblume

EIN LIEBESROMAN UNTER DER SONNE INDIENS von Anita Hünten

Copyright by Hermann-Meyerpress durch Verlag v. Gröber & Götz, Wiesbaden

(2. Fortsetzung)
Nach dem berauschend schönen Abend bei Gilitström hatte er Britta Angelus jeden Tag gesehen. Sie waren zusammen ausgeritten, waren in einem kleinen Boot in den Schären gesegelt. Und eines Abends, als es schon etwas spät geworden war und die Sterne wie kleine leuchtende Flämmchen am bläulichen Himmel standen, hatte Sven Lagerström gesagt: „Nun werden es bald andere Sterne sein, die ich sehe, doch immer werde ich an Sie denken, Britta. Sie haben mir die letzten Tage in Schweden zu einem schönen Traum gemacht.“
Da hatte sie plötzlich seine Hände ergriffen: „Ich will mit, Sven! Ich will hinaus in die Welt, ich kann nicht hier bleiben. Es ist so eng hier, alles ist so bekannt, ich möchte Indiens Wunder sehen, ich möchte leben...“
Erst hatte er wie erstarrt dagestanden, ohne den Sinn dieser Worte zu begreifen, dann war das Glück wie eine heiße Woge über ihn hinweggestürmt. „Britta, würden Sie zu mir nach Indien kommen? Bei mir bleiben als meine Frau?“
Sie hatte genickt, hatte mit geschlossenen Augen den Ansturm seiner Küsse über sich ergehen lassen. Zuerst waren ihre Lippen noch kalt gewesen, aber nach und nach blühten sie auf unter seinen heißen, werbenden Klüssen. Dann war er abgerüstet mit dem Versprechen, sie so bald wie möglich zu holen. Aber nun waren schon Monate vergangen, die Brücke ließ ihn nicht los, er konnte nicht nach Europa reisen, um seine Braut zu holen, — die Brücke erlaubte es nicht.
Britta schrieb nicht oft, und ihre Worte waren ein wenig kalt. Aber für Sven Lager-

ström waren sie das Band, das ihn an das heiße, pulsende Leben gebunden hielt. Er schrieb ihr lange sehnsüchtige Briefe. All das, was er nicht aussprechen konnte, spiegelt diese Briefe wider. Mit fliegender Hand füllte er Seite um Seite, bis tief in die Nacht hinein brannte die Karbidlampe im Zelt. Er merkte nichts von Müdigkeit, er schrieb an die Frau, die er ersehnte.
Wie ein Blitz aus heiterem Himmel hatte ihn die Nachricht getroffen, daß Britta zusammen mit Agneta und Tante Petrea Angelus in Kalkutta angekommen war. „Kommt der Prophet nicht zum Berge, so muß der Berg zum Propheten kommen“, hatte sie mit ihrer großen, ein wenig flüchtigen Handschrift geschrieben. „Ich bin hergekommen, damit wir heiraten können, veranlasse alles weitere...“
Das war nun eine Woche her. Jetzt war er auf dem Wege nach Tai-pore.
Der baumlange Sikh mit dem wallenden Vollbart, der Vertreter der indischen Polizei, hob den Arm, als der Wagen herankam. Tippo stoppte nur unwillig, aber er wußte ganz genau, daß mit den Sikhs nicht zu spaßen war.
„Mr. Lagerström?“ fragte der Polizist.
„Ja, was wünschen Sie von mir?“
„Sie werden gebeten, bei der Polizeistation vorbeizukommen, ein Radiobescheid wartet dort auf Sie, Sir.“
„Danke.“
Der Polizist salutierte. Tippo riß das Steuer des Wagens herum und bog in die Seitenstraße ein, wo die Polizeistation lag. Lagerström warf einen Blick auf die Uhr, es war nur noch eine halbe Stunde Zeit bis zum Abgang des Expresszuges, der nur einmal am Tag hier in der kleinen Stadt hielt.
Der englische Polizeioffizier grüßte den jungen Ingenieur äußerst lebenswürdig.
„Wir bedauern, Sie aufhalten zu müssen, aber der Radiobescheid klingt so dringend, daß wir glauben, es verantworten zu können.“
„Was ist geschehen?“ fragte Sven Lagerström.

„Ich kann Ihnen leider keine genaue Auskunft geben, aber der Kommandant erwartet Sie. Dort den Gang entlang, bitte.“
„Die wenigen Schritte durch den dunklen Korridor, der durch Sonnengardinen abgedunkelt war, kamen Lagerström wie eine Ewigkeit vor. Es mußte irgend etwas Schwerwiegendes geschehen sein. Vielleicht war Britta krank geworden? Schweißtropfen traten auf Svens Stirn. Er vergaß zu klopfen, ehe er ins Zimmer des Kommandanten trat.“
Der alte englische Colonel erhob sich etwas schwerfällig aus seinem Sessel. „Willkommen, Mr. Lagerström, ein Glück, daß wir Sie getroffen haben. Ich habe sämtliche Polizeistationen benachrichtigt, die hier in der Umgebung aufzutreiben sind. Es wäre verdammt Pech gewesen, wenn Sie uns entwischt wären.“
„Warum?“ lächelte Lagerström mühsam. Die langsamen Bewegungen des Offiziers fielen ihm auf die Nerven. „Das klingt ja gerade so, als sei ich ein Schwerverbrecher, der steckbrieflich verfolgt wird.“
„Na ja, so ungefähr ist es auch — ich meine mit dem Steckbrief, nicht mit dem Schwerverbrecher. Wir haben einen CC-Radiobescheid für Sie, CC, das bedeutet dringend. Geht allen anderen Radiotelegrammen vor. Es ist das erstmal, daß so etwas auf meiner Station vorkommt. Nehmen Sie eine Zigarette?“
Sven Lagerström hätte am liebsten dem dicken älteren Herrn das Zigarettenetui aus der Hand geschlagen. Seine Nerven waren am Zerreißen. Aber er kannte die Engländer, sie brauchten zu allem sehr viel Zeit. Er mußte sich also gedulden, bis dieser Herr erklärt hatte, was ein CC-Radiobescheid eigentlich war. Erst dann griff der Kommandant zu einem Bündel Zettel.
Als Sven Lagerström den Aufgabcort sah, atmete er im ersten Moment erleichtert auf. Die Nachricht kam nicht aus Kalkutta. Also Britta war nichts passiert. Dann aber wurden seine Hände eiskalt. Die Brücke — es war etwas mit der Brücke!

Die Meldung war kurz und nüchtern: „Bruch des Mittelkabels. — Drohende Einsturzgefahr für rechten Bogen. — Sofortige Rückkehr erforderlich.“ Es folgten noch ein paar sachliche Angaben. Sven Lagerström ließ die Blätter sinken. Er sprach nichts, seine Lippen preßten sich zu einem schmalen Strich zusammen, eine kleine, dunkle Ader stand wie eine Narbe auf seiner Stirn.
„Unangenehme Sache“, sagte mitfühlend der Kommandant. „nun waren Sie sicher froh, mal für ein paar Wochen aus der Hölle herauszukommen und müssen jetzt schon wieder zurück. Pech, scheußliches Pech! Kann mir vorstellen, wie es da draußen bei Ihnen ist. Dreck, Gestank, Malaria. Bin schon zwanzig Jahre hier in dem verdammten Land — aber man kommt nicht wieder los. Es hält einen fest, man kann nicht fort, so gern man auch möchte.“
Lagerström nickte zerstreut, er hatte überhaupt nicht gehört, was der Offizier sagte. Sein Hirn arbeitete schnell und glasklar. Er zögerte nicht eine Sekunde, er hatte keine Zeit, an sich zu denken. Das mußte später kommen, später durfte er auch an Britta denken — nicht jetzt.
„Ich möchte ein Gespräch nach Tai-pore anmelden. Entschuldigen Sie mich, Colonel.“
„Kommen Sie nächster wieder hier herein, ein Whisky wartet auf Sie.“
Lagerström verlangte Tai-pore. Seine Hohheit den Maharadscha persönlich. Er nannte die Geheimnummer, und wenige Minuten später war die Verbindung hergestellt.
Lagerström berichtete in kurzen Sätzen.
„Ich kehrte sofort um, Hohheit.“
„Ja, ich verstehe — aber es tut mir leid. Lagerström kann nicht McPherson allein...“
„Nein, Hohheit, ich muß dabei sein, die Brücke ist mein Werk, ich kann sie nicht in Stich lassen.“
„Ich danke Ihnen, Ingenieur Lagerström, ich werde alles tun, was in meiner Macht steht um Ihnen die Arbeit zu erleichtern. Ich lasse gleich morgen neues Material an Sie abgeben.“
(Fortsetzung folgt)

VON SONNTAG, 27. JULI 1952

Unser Rundfunk

BIS SAMSTAG, 2. AUGUST 1952

Sonntag, 27. Juli 1952

11.30 Robert Schumann
12.00 Musik am Mittag
12.45 Heitere Melodien
13.00 Mer schwimmt über Land und Leut'
14.10 Chorgesang
15.00 Melodien auf Welle 123
17.00 „Der Teufel hole die Philosophen“ Heiteres Spiel auf Welle 123

Montag, 28. Juli 1952

8.05 Mozart — Beethoven
16.15 Schulfunk: Columbus entdeckt Amerika
12.00 Musik am Mittag
13.30 Musik: Unterhaltungsorchester
15.00 Schulfunk: Kinder erzählen von ihrer Heimat
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Konzertsäle

Dienstag, 29. Juli 1952

16.15 Schulfunk: Kinder erzählen von ihrer Heimat
11.15 Kleines Konzert
12.00 Musik am Mittag
13.00 Schulfunk: Anette von Drossel-Hilshoff
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Rundfunk-Symphonieorchester (Haydn, Mozart, Beethoven)

Sonntag, 27. Juli 1952

12.00 Wohl bekommen!
12.15 Schwäbische Delikatessen
12.45 Melodien von E. Fischer
13.00 Mittagskonzert
14.00 Rustische Saiten
14.15 Weber: Sonate C-dur
14.45 Chorgesang
15.30 Froh und heiter!
16.30 Beschwundene Melodien
17.00 Was Euch gefällt!

Montag, 28. Juli 1952

12.30 Musik nach Tisch
14.30 Schulfunk: Adolph Kolping
15.15 Am Montag kündigt die Wäde an
16.45 Schubert: Zwei Lieder
17.40 Frög: Heidliche Erzähler
18.30 Karl Berner
17.55 Td.: Schwäbisches Sängertag in Aalen

Dienstag, 29. Juli 1952

12.15 Musik nach Tisch
13.00 Schulfunk: Neuentdeckte Tierarten
15.15 Heitere Melodien
16.00 Rustische Saiten
16.45 Puker: Sonate C-dur
17.00 Ge. Unterhaltungsorchester des SWF
17.40 Frög: 100 Jahre bad-schwäbischer Eisenbahnvertrag

Sonntag, 27. Juli 1952

12.00 Sang und Klang
12.05 Ein böcher Rhythmus
14.25 Koncertsäle
15.00 Heiteres Utes Fuchs
15.30 Was ihr wollt
16.00 Der bunte Teller
16.50 Mads dir's Bequem
17.00 Tandler
17.00 Was ihr wollt
18.00 Münchener Philharmon.

Montag, 28. Juli 1952

12.45 Ungerische Melodien
14.15 Heitere Noten
15.00 „Zurück geht Du in neuen Schuhen“, Hörspiel
16.00 Symphonieorchester
16.25 Kapelle Mihalowicz
16.40 Melodische Rhythmen
17.00 Volkstüm. Konzert
17.45 Jetzt ist Feierabend
18.15 Tanzorchester

Dienstag, 29. Juli 1952

12.00 Wiener Gemütsküche
12.25 Opernrezensionen
14.15 Volkslieder
15.00 Leichte Mischung
15.30 Soeben eingetroffen
16.00 Volksmusik
16.25 Bamberger Symphon.
17.00 Rhythmische Klänge
19.20 Der Himmel ist blau
20.00 Wanderjahre ohne

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 922 m = 975 kHz
KW 49.75 m = 6030 kHz

Gleichbleibende Sendungen
Nach 1.30 (W), 6.00 (W), 7.00 (W), 7.35, 8.00 (W), 12.45, 16.30 (W)
19.20, 22.00, 8.00
Südwestdeutsche Heimatpost: 6.40 (Mo-Fr), 17.40 (W)
Anschub: 5.55 (W), 7.05 (W), 8.45 (Sa), Landfunk: 8.20 (W), 8.00 (Sa), 11.45 (Di, Mi, Do, Sa)
Frauenfunk: 8.00 (W), 14.00 (Do), 14.50 (Di), 18.35 (Fr), -Schmelzungen: 8.45 (W)

Mittwoch, 30. Juli 1952

10.15 Schulfunk: Anette von Drossel-Hilshoff
12.00 Musik am Mittag
14.15 Unterhaltungsmusik
15.00 Schulfunk: Der Arbeiter
15.30 Heinz-Luzas-Sextett
16.00 Henry Mühau — Ein Schriftstellerporträt
16.15 Unterhaltungsweisen
17.15 Musikhochschule Stuttgart

SUDWESTFUNK

Baden-Baden und Freiburg = 363 m
Rheinwälder 295 m - Reutlingen 195 m

Gleichbleibende Sendungen
Südwälder: 6.00 (W), 7.20 (So), Nach 1.00 (W), 3.00 (W), 8.00 (W), 8.30 (W), 12.45, 17.30 (W), 22.00 (W)
Sport: 6.50 (Mo), 17.30 (W), 18.30 (Mo), 18.30 (So), 19.20 (Mi), 22.15 (Sa), 27.30 (So)
Anschub: 6.50 (W), 8.30, 8.35 (Sa), Gymnastik: 7.30 (W), Frauenfunk: 7.20 (Di, Do, Sa), 8.00 (Mo, Mi, Fr)
Kulturprogramm des Studios: 11.30 (W), 11.00 (So), 17.40 (W)
Fränk. Sprachstunden: 14.20 (Mo-Fr), 15.30 (Sa), 16.45 (So), Kinderfunk: 14.30 (Di), 15.00 (Do), Jugendf: 14.30 (Di, Sa), 16.20 (Do), Wissenschaft: 15.00 (Do), 17.00 (Mi), 22.00 (So)
Südwestf.: 19.00 (Mo-Fr), 19.15 (Sa), 19.45 (So)

Mittwoch, 30. Juli 1952

12.30 Musik nach Tisch
14.30 Schulfunk: In chemischen Labors von heute
15.15 Musik zur Unterhaltung
16.00 Solistenkonzert
16.30 Frög: Konstanz im Spiegel der Geschichte
17.00 Job, Seb. Bach
17.10 Aus Wissenschaft u. Technik
17.40 Td.: „Unter der Linde“

Donnerstag, 31. Juli 1952

11.15 Johannes Brahms
12.00 Musik am Mittag
(Rundfunk-Unterhaltungsorchester)
12.00 Schulfunk: Louis Braille
13.30 Walter Durr und seine Rhythmiker
14.00 Konzertstunde
17.10 Melodien von Dostal
18.00 Beliebte Tanzmelodien

Freitag, 1. August 1952

16.15 Schulfunk: Louis Braille
12.00 Musik am Mittag
(Stuttgarter Philharmoniker)
13.00 Schulfunk:
Sturm auf die Bastille
16.00 Nachmittagskonzert (Kurfürstliches Kammerorch.)
17.00 Zum Fikt-Uhr-Tee
(Kurfürstl. Unterhaltungs-Orchester)

Sonntag, 2. August 1952

16.15 Schulfunk: Schulchöre singen
11.15 Heidliche Komponisten
12.00 Musik am Mittag
13.00 Rustisches Schauspielensemble
Wochenendplauderei mit Volksmusik
16.00 Auf las zeich' iot! — Froher Start ins Wochenende
17.10 Söden, Sonne und Cansoni
(italienische Volkslieder)

Donnerstag, 31. Juli 1952

12.15 Melodien von Richardt
und Siebert
13.15 Bunter Schallplattenstiller
13.15 Nachwuchs stellt sich vor
14.00 Suite aus der Musik zu dem Tonfilm „Endstation Sehnsucht“
14.45 Robert Schumann:
Große Sonate f-moll
17.40 Frög: Heitere Rüsselstunde.

Freitag, 1. August 1952

11.00 Froher Klang am Vormittag
11.30 Eigenprogramm der Studios
12.15 Zur Mittagstunde
12.45 Nachrichten
13.00 Musik nach Tisch
13.15 Olympia — Antike Skizzen
16.30 Brahms: Zigeunerlieder
17.00 Sang und Klang aus den bayerischen Bergen
17.40 Td.: Besuch in der Halger-

Sonntag, 2. August 1952

9.00 Schulfunk: Symbolische und allegorische Dichtung
11.00 Froher Klang am Vormittag
12.15 Melodien von Neo Dostal
13.15 Frühliches Konzert
14.15 Vom Büchermarkt
15.00 Aus der Welt der Oper
16.00 Die Reportage
16.30 Kall am Oberbein
18.30 „Nerven“

VON ANDEREN SENDERN

Bayerischer Rundfunk (BR) = 375,00 m KW = 48,70 m
Hessischer Rundfunk (HR) = 309,80 m KW = 49,00 m
Nordwestf Rundfunk (NW) = 508,00 m KW = 41,15 m

Gleichbleibende Sendungen
Bayerischer Rundfunk: Nachrichten: 6.00 (W), 7.00 (So), 22.00, 8.00
Mainz, Hof und Garten: 12.20
Nachrichten: 3.00 (W), 8.00 (W), 8.00 (W), 8.15 (W), 8.30 (So), 12.00, 17.00 (W), 19.00, 21.45, 0.00
Landfunk: 7.40 (Do), 12.30 (W), Frauenfunk: 6.10 (Sa), 6.45 (Mo), bis Fr.
Sport: 17.15 (So), 18.15 (So), 21.45 (So), 22.00 (So)

Mittwoch, 30. Juli 1952

15.30 Job, Seb. Bach (NW)
16.30 „Nanon“, Singpiel (NW)
20.00 Hayreuther Festspiele:
„Tristan und Isolde“ 3. Akt (FR)
20.15 Die Wissenschaft (FR)
21.10 Tonfilm: Die Brüder (FR)
21.15 Tonfilm: Die Brüder (FR)
21.20 Nachtstudio (FR)
22.30 Orchester Kenton (NW)

Donnerstag, 31. Juli 1952

12.00 Blasmusik (NR)
13.00 NWDR-Orchester (NW)
13.35 Hans Bond spielt (NW)
14.15 Deutsche Heimat (NW)
14.30 Musikal. Kleinigkeiten (NR)
14.50 Ständchen (NW)
16.00 Münchner Komponisten (NW)
16.00 Unterhaltungsorchester (NW)
17.05 Volkstüm. Unterhaltung (NR)
17.45 Gut aufgelegt (NR)

Freitag, 1. August 1952

12.00 Orchester Hagstedt (NW)
14.15 Sonette Perlenbogen (NW)
15.00 Fränk. Landesorchester (NR)
16.00 Musik aus d. Barockzeit (NR)
16.30 Kammermusik (NR)
16.30 Chorkonzert (NR)
16.15 Celosonaten (Brahms) (NR)
17.45 Liebe und Glücke (NR)
20.00 Dies und das — für jeden was (NR)

Sonntag, 2. August 1952

12.00 Schönes Italien
guter Laune (NW)
12.30 Volksmusik (NW)
14.00 Mit Schwung und
15.00 Chormusik (NW)
16.00 Bunter Nachmittag (NW)
16.05 Bayer. Raritätenkastel (NR)
17.10 Konzertstunde (NR)
17.30 Beim Kronswort (NR)
18.00 Am Isartenden Band (NW)

Der Vater der drei Musketiere . . .

... und Charles de Baatz, sein Vorbild



Alexander Dumas, der Ältere, wurde vor 150 Jahren, am 24. Juli 1802, in Villers-Cotterets in der Picardie geboren. Er wurde besonders durch seinen Roman von den „Drei Musketieren“ bekannt, dessen Hauptheld Astagnan sein Vorbild in dem aus Artagnan stammenden Charles de Baatz findet.

Dumas, der von seiner Mutter, einer Generalwitwe, nur einen dürftigen Unterricht bekam, trat 1823 in Paris eine Kopistenstelle im Sekretariat des Herzogs von Orleans an. Er war Schriftsteller und wurde Dichter. Seine „Drei Musketiere“ — eigentlich vier, neben Artagnan die kampfgewohnten Arthos, Porthos und Aramis — erschienen 1844 in acht Bänden auf der literarischen Bühne Frankreichs. Das Leben ihres geliebten Vaters verließ bis auf die Teilnahme an Garibaldi's Feldzügen sehr unregelmäßig, aber diese brachten ihm nur den zeitweiligen Rang eines Museumsdirektors in Neapel ein. Für ein aufregendes Leben, wie es sein „Graf von Monte-Christo“ führte, hatte er nicht viel übrig. Als seine Werke nach dem ersten Erfolge kaum noch Resonanz fanden, gab er seine Bemühungen um die Bühne und Vorträge im Ausland auf und gründete verbittert eine Sausenfabrik. Dumas père hatte jedoch kein Glück mehr, wurde leidend und starb am 5. Dezember 1870 während der Belagerung von Paris durch die Deutschen.

Der größte Bucherfolg seines Jahrhunderts, die „Drei Musketiere“, erwies weiter seine starke Anziehungskraft. Ihn liegen die 12-bändigen Memoiren des Charles de Baatz zugrunde, dessen derbe und umfangreiche Aufzeichnungen einen Vergleich mit dem deutschen Simplicissimus verdienen. Er erlebte 1822 in dem Schlösschen Castelmors das Licht einer streitbaren und vornehmen Welt. Mit 18 Jahren warf ihn der Vater hinaus, mit dem strengen Geleitwort: „Hier hast du ein altes Pferd, und nicht mehr als zehn Taler gebe ich dir mit, wie ich, so sollst du dir deine Existenz selbst gründen!“

Mit einem Empfehlungsbrief an den Befehlshaber der Musketiere des Königs ritt er aus. Und mit einem zweiten Rat des Vaters, den er genau befolgte: Ich habe dich gelehrt, den Degen zu führen. Mit diesem Eisen mußt du überall durchschlagen. Je mehr du es tußt, um so mehr Mut bekommst du.“ Nach diesen Grundsätzen besiegte er in den ersten vier Tagen schon als Musketierlehrling ein halbes Duzend erprobte Fechter von der Leibwache des Kardinals Richelieu im Duell. Der Lohn waren 50 Louisdor von seinem Vorgesetzten, Monsieur de Treville. Ludwig XIII. ging jahrelang nicht mehr ohne diesen zuverlässigen jungen Mann aus. Mit 27 Jahren folgte eine unvermeidliche, standesgemäße Heirat im Louvre im Beisein von König und Kardinal. Ein Jahr später war die Ehe geschieden und die Gattin im Kloster.

Mit Ludwig XIV. zieht er schließlich an

der Seite Maria Theresias 1660 in Paris ein, wird dann zur Krönung Karls II. nach England entsandt. Er führt die Streitkräfte des Herzogs von Nevers, soll vom König zum Marschall von Frankreich ernannt werden. Seine letzte Aufgabe vor dieser Ehrung soll die Eroberung von Maastricht sein. Im Ringen mit zwanzigjähriger Übermacht erlitt ihn

die tödliche Kugel als 50jährigen Helden des Schlachtfeldes. Alexander Dumas machte ihn unsterblich, ein Mann der Feder setzte vor einem guten Jahrhundert einem Mann des Degen ein Denkmal, das beständig war als der Glanz der Epauletten. Der legendenwobene Musketier und der volkstümliche Erzähler Frankreichs hatten sich gefunden.

Konzert um einen Albatros

Ghedini fing in seinen Kompositionen die Poesie des Meeres und der Polarwüsten ein

Der Südwestfunk überträgt am Er. Juli (Sonntag) um 20 Uhr im Rahmen eines Abendskonzertes das „Concerto dell'Albatros“ für Violine, Violoncello, Klavier, Orchester und Sprecher von Giorgio Federico Ghedini.

Der Komponist Giorgio Federico Ghedini feierte am 11. Juli seinen 60. Geburtstag. Er lebt in Mailand, wo er als Professor für Komposition tätig ist. Opern, Orchesterwerke und Kammermusik haben das Schaffen dieses Italieners auch über die Grenzen seiner Heimat bekannt werden lassen. Ghedini's Stil ist nicht in irgendeiner Schule oder Richtung einzuordnen. Dabei ist auch bei ihm die Tendenz der zeitgenössischen Italiener spürbar, das Element der klassischen Musiktradition ihres Landes mit den Errungenschaften des ausgehenden 19. Jahrhunderts und der Moderne zu verschmelzen.

Das 1945 entstandene „Concerto dell'Albatros“ wird von Andrea Della Corte folgendermaßen charakterisiert: „Angeregt durch einen berühmten Abschnitt aus Hermann Melville's „Moby Dick“, worin die Erscheinung eines Albatros auf einer Walfischbarke in den Polargebieten beschrieben wird, hat dieses Stück die Poesie des Meeres und der eiskalten Polarwüsten eingefangen. Die gespannte, häusende Atmosphäre beruht ihre unwahrscheinliche Wahrheitsreue nicht auf der eher zweckbetonten Beschreibung, sondern auf einem nicht bestimmbar zusammenhängend ferner Bilder, weiter Räume und Offenbarungen. Dies macht sich die musikalische Schöpfung zunutze, gemäß der wahren Natur Ghedini's, eines Musikers der Gegenwart, der die Musik glaubt. Über dem grauen, bleiernen Grund des unermesslichen, von weit entfernten Stürmen bewegten Meeres — sie sind im düsteren Grollen und Dröhnen der Pauken, die die Sätze der Komposition untereinander verbinden, schwach angedeutet — erheben sich schneidende und grelle Klänge, gepaart mit jenem Zug des Teufelischen, der der Phantasie Melville's innewohnt, um sich nachher aufzulösen in die ebene Erscheinung des königlichen Albatros und einzutauchen in die erschütternde Feierlichkeit der göttlichen Sendung, deren Rote der weiße Vogel zu sein scheint. Und auf den edlichen Klangwellen ertönen zum Schluß die Textworte, deren Wirkung auf der schlichten Kraft der Deklamation beruht.“

OLYMPIADE HELSINKI 1952

Wieder ein Tag olympischer Höchstleistungen

Gilbermedaille für Karl Storch — Zatopek gewann auch den 5000-Meter-Lauf — Herbert Schade wurde Dritter

Olympiasieger im 5000-m-Lauf wurde Emil Zatopek (Tschechoslowakei) in der neuen olympischen Rekordzeit von 14:06,5 Min. Die Silbermedaille gewann O'Kacha Alain Mimoun, der für Frankreich startete, mit 14:07,4 Min. Den dritten Platz belegte Herbert Schade (Deutschland) mit 14:08,6 Min.

Die Goldmedaille im Hammerwerfen holte sich Josef Csermak (Ungarn) mit dem neuen Welt-, Europa- und olympischen Rekord von 60,34 m. Auf den zweiten Platz kam der Deutsche Karl Storch mit 58,86 m. Dritter wurde der Ungar Imre Nemeth (Olympiasieger 1948) mit 57,74 m.

Der 110-m-Hürdenlauf brachte einen klaren amerikanischen Sieg. Die Goldmedaille gewann Harrison Dillard mit der neuen olympischen Rekordzeit von 13,7 Sek. vor seinen Landsleuten Jack Davis (ebenfalls 13,7) und Arthur Barnard (14,1).

Der tschechische „Lokomotive“ Emil Zatopek glückte, was ihm 1948 in London versagt blieb: ein Doppelsieg über beide Langstrecken. Nach einem scharfen Kampf, der sich über die gesamte Distanz erstreckte, konnte Zatopek den Franzosen O'Kacha Alain Mimoun, der auch über 10 000 m Zweiter wurde, und Deutschlands große Hoffnung, Herbert Schade, auf die Plätze verweisen.

Die erste Runde wurde in mäßigem Tempo zurückgelegt, wobei das Feld dicht zusammenblieb. Nach 1000 m setzten die ersten Positionskämpfe ein. Schade lag bis zur 3000-m-Marke in Front, gefolgt von Chai ay, Reiff (Belgien), Mimoun und dem Sowjeten Anufriew. 300 m später setzte sich Zatopek an die Spitze. Bei 2400 m kam es zum ersten Duell zwischen Zatopek und Schade. Der erste Angriff Schades wurde zwar abgewehrt, doch 100 m weiter ging Schade wieder in Front. Zatopek machte dabei wie immer den Eindruck, als ob er bereits am Ende seiner Kräfte wäre.

Bei der 3000-m-Marke lautete die Placierung hinter Herbert Schade Reiff, Zatopek, Chataway und Mimoun. Bei 3400 m zog Zatopek mit Reiff im Kielwasser an dem deutschen Rekordler vorbei. Bei 4000 m übernahm Schade erneut die Führung. Zatopek zog 900 m vor dem Ziel wieder in Front, um aber sofort wieder von Schade abgelöst zu werden. 700 m vor dem Ziel legte Schade, immer noch vom englischen Chataway gefolgt, einen Zwischenpunkt ein. Der Kampf um den Sieg näherte sich seinem Höhepunkt. In der Mitte der Zielkurve stürmte Zatopek, von außen kommend, mit seiner eigenartigen

Lauftechnik, mit verzerrtem Gesicht und rudernden Armbewegungen auf das Ziel zu. Fünf Meter hinter ihm folgte sein großer Rivale Mimoun und weitere 6 m zurück Schade als Dritter. An dieser Placierung änderte sich nichts mehr.

Vierter wurde Douglas A. G. Pirie (England) 14:18,0, 5. Christopher J. Chataway (England) 14:18,0, 6. Leslie J. Perry (Australien) 14:23,0 Min.

Hammer erstmals über 60 Meter

Mit großem Interesse wurden die Würfe der schweren Männer im Hammerwerfen verfolgt. Die Überraschung war dabei der Ungar Josef Csermak, der mit 60,34 m als erster Werfer der Welt über die 60-m-Grenze kam. Er verbesserte den Weltrekord seines Landsmannes Imre Nemeth um 46 cm. Nemeth selbst, neben Storch als großer Favorit betrachtet, mußte sich hinter Storch mit einem dritten Platz begnügen. Storch begann mit einem ungünstigen Versuch, warf dann im Vorkampf 58,86 und 58,18 m und erreichte mit seinem ersten Wurf in der Entscheidung mit 58,86 m die zweitbeste Weite aller Teilnehmer. Am Endkampf nahmen 25 Werfer teil, die sich in der Ausscheidung durch Würfe über 49 m qualifiziert hatten.

Weiter platzierten sich: 4. Jiri Dadak (Tschechoslowakei) 56,81 m, 5. Nikolai Redjkin (Sowjetunion) 56,55 m, 6. Karl Wolf (Deutschland) 56,49 m.

Dillards Wunsch ging in Erfüllung

Harrison Dillard (USA), 1948 Olympiasieger über 100 m, krönte seine Laufbahn durch einen Sieg in seiner Spezialdisziplin über 110 m Hürden in der Rekordzeit von 13,7 Sek. Der alte olympische Rekord stand seit 1948 auf 13,9 Sek. und wurde von dem Amerikaner Porter gehalten. Schon die Ausscheidungsläufe ließen erkennen, daß dem Farbigen Dillard der Sieg nicht zu nehmen war. Mit dem Gewinn der Goldmedaille ging Dillards Wunsch endlich in Erfüllung. Bekanntlich mußte er 1948 in London zusehen, wie sein Landsmann Porter über 110 m Hürden den Olympiasieg davontrug, weil Dillard sich bei den amerikanischen Ausscheidungskämpfen zwar über 100 m, die er später in London auch gewann, aber nicht über die Hürdenstrecke qualifizierte.

Als vierter Läufer kam Eugen Bulantschik (Sowjetunion) mit 14,5 Sek. ins Ziel. Fünfter wurde Raymond H. Weinberg (Australien) 14,7 Sek., Sechster Kenneth Doubleday (Australien) 14,8 Sek.

Rekordergebnisse auch bei den Frauen

Maria Sander Dritte im Hürdenlauf — Frau Zatopek Siegerin im Speerwerfen

Im 80-m-Hürdenlauf der Frauen errang die Australierin Shirley Strickland mit 10,9 Sek. die Goldmedaille und stellte damit einen neuen Welt- und olympischen Rekord auf. Zweite wurde Maria Golubitschnaja (Sowjetunion) mit 11,1 Sek. Die Bronzemedaille fiel an Maria Sander-Domagalla (Deutschland), die ebenfalls 11,1 Sek. lief.

Dana Zatopek, die Gattin Emil Zatopekas, wurde Olympiasiegerin im Speerwerfen der Frauen mit der neuen olympischen Rekordweite von 50,47 m. Die Silbermedaille gewann Alexandra Tschudina (Sowjetunion) mit 50,61 m vor ihrer Landsmännin Jelena Gorschkowa (49,76 m).

Im Endlauf über 80 m Hürden startete die Olympiasiegerin 1948, Fanny Blankers-Koen (Holland), die mit einer Penicillinspritze zur Behebung ihrer Blutvergiftung behandelt wurde, auf der zweiten Bahn. Neben ihr nach außen Strickland und Sander auf der Außenbahn Anneliese Seonbuchner

Maria Sander verursachte einen Fehlstart. Beim zweiten Start kam das Feld jedoch geschlossen ab. Maria Sander lag mit der Australierin bis zur dritten Hürde gleich, mußte sie dann jedoch ziehen lassen. Außen vor sich die Sowjetrussin Golubitschnaja vorbei. Die Deutsche hielt den dritten Platz und erkämpfte sich damit die Bronzemedaille vor Anneliese Seonbuchner, Fanny Blankers-Koen stolperte an der zweiten Hürde, rüß sie und gab auf.

Die nächsten Plätze belegten: 4. Anneliese Seonbuchner (Deutschland) 11,2, 5. Jean Desforges (England).

Dana Zatopek mußte um ihren Sieg im Speerwerfen bis zur letzten Minute bangen. Sie hatte ihre größte Weite von 50,47 m, mit der sie olympischen Rekord warf, bereits im ersten Durchgang des Vorkampfes erzielt. Ihre schärfsten Rivalinnen, die drei sowjetrussischen Werferinnen, versuchten sich im Laufe des Wettbewerbs noch zu steigern, und vor allem die robuste Alexandra Tschudina konnte ihre Vorkampfleistung von 47,52 m über 49,61 m in den Abendstunden noch auf 50,61 m verbessern. Sie erreichte damit Frau Zatopek zwar nicht mehr, holte sich aber nach dem Welpensprung eine zweite Silbermedaille.

Vierte wurde Galina Zybins (UdSSR) 48,33, 5. Lilly Kelsby (Dänemark) 48,23. Beste Deutsche war die Koblenzerin Marlies Müller, die mit 44,37 m Sechste wurde.

Schwedische Gymnastik unerreicht

Abschluß der Turnwettbewerbe — Vierte Goldmedaille an Sowjetturnerinnen

Durch einen überlegenen Sieg in der Gesamtwertung des olympischen Achtkampfes sicherten sich die sowjetrussischen Vertreterinnen mit 527,03 Punkten die vierte Goldmedaille im Frauenturnen, nachdem sie bereits in der Einzelwertung und an zwei Gruppen die Olympiasiegerinnen gestellt hatten. Mit Ungarn (520,86) und der Tschechoslowakei (503,32) belegten zwei weitere osteuropäische Staaten die nächsten Plätze. Vierte wurden die Schwedinnen (501,38 Punkte). Die deutsche Mannschaft konnte sich durch ihren vierten Platz in der Gruppengymnastik in der Gesamtwertung vom sechsten auf den fünften Rang verbessern (495,23 Punkte).

In der Gruppengymnastik, mit der die Turnwettbewerbe der Frauen abgeschlossen



Herbert Schade Dritter im 5000-m-Lauf. Eine bronzenne Medaille konnte der deutsche Rekordläufer Herbert Schade mit 14:08,6 Min. im 5000-m-Lauf gewinnen. Unser Bild zeigt ihn als Sieger im Vorlauf.

Was geschieht?

Freitag, 25. Juli 1952

7.00 Fechten: Degen, Mannschaft, 1. Vorrunde; 8.00 Basketball: Ausscheidungsspiele; 8.00 Schießen: 8.00 bis 15.00 Freipistole, 60 Schüsse, 8.00 bis 15.00 Wurftaubenschießen, 100 Schüsse, Anfang; 9.00 Schwimmen: Wasserballspiele; 9.00 Leichtathletik: Zehnkampf, 100 m, Weitsprung; 9.00 Ringen: Griechisch-römisch; 12.00 Moderner Fünfkampf; Geländelauf; 12.00 Gewichtheben: Bantamgewicht; 12.00 Segeln: (falls notwendig); 14.00 Fechten: Degen, Mannschaft, 2. Vorrunde; 14.00 Leichtathletik: 400-m-Vordränge, Zehnkampf, Kugelstoßen, 14.20 200 m Frauen, Vorläufe, 15.00 Zehnkampf, Hochsprung; 15.20 3000-m-Hindernislauf, Entscheidung; 16.05 400-m-Entscheidung, 16.35 200 m Frauen, Zwischenläufe, 17.10 Zehnkampf, 400 m; 15.00 Basketball: Ausscheidungsspiele; 16.00 Schwimmen: Wasserballspiele; 18.00 Fußball: 1 Spiel; 18.00 Ringen: Griechisch-römisch; 19.00 Gewichtheben: Federgewicht

Fußballsieg über Brasilien

Nach 15 Minuten Verlängerung trennten sich die Fußballer Deutschlands und Brasiliens mit einem 4:2-Sieg der Deutschen.

Obwohl Brasilien in der Halbzeit mit 1:0 in Führung lag und schließlich sogar auf 2:0 kam, gelang es den Deutschen in der letzten Minute der regulären Spielzeit, das 2:2-Unentschieden herzustellen. In der fünften Minute der Verlängerung des Zwischenrundenspiels erhöhten die Deutschen auf 3:2. Wenige Minuten später blieb es 4:2.

Durch einen 7:1-Sieg (3:0) über die Türkei erkämpfte sich auch die ungarische Mannschaft den Eintritt in die Vorschlußrunde.

Indien Sieger im Hockey-Turnier

Die Goldmedaille im olympischen Hockeyturnier errang sich Indien durch einen 6:1 (4:0)-Sieg über Holland, das damit Gewinner der Silbermedaille wurde.

Turnier im Freistilringen beendet

Die meisten Sieger wurden von den asiatischen Nationen gestellt

Nach viertägiger Turnierdauer wurden in der Messehalle in Helsinki die Olympiasieger im Freistilringen ermittelt. Bronzungsgemäß schossen bei der Verteilung der Medaillen die Angehörigen asiatischer Nationen den Vorzug ab. Je zwei Goldmedaillen gewannen die Sowjetunion, die Türkei und Schweden. Japan und die USA stellten die restlichen zwei Olympiasieger.

Der Endstand des Freistilringens lautet: Fliegengewicht: Goldmedaille: Hasan Gemici (Türkei), Silbermedaille: Yushu Kitano (Japan), Bronzemedaille: Mahmoud Mollaghassemi (Iran), Heinrich Weber (Deutschland) Fünfter.

Bantamgewicht: Goldmedaille: Shohachi Ishii (Japan), Silbermedaille: Rashid Mamedbekow (UdSSR), Bronzemedaille: K. D. Jadar (Indien).

Federgewicht: Goldmedaille: Bayrum Sit (Türkei), Silbermedaille: Nasser Guivetschi (Iran), Bronzemedaille: Josiah Henson (USA).

Leichtgewicht: Goldmedaille: Olof Anderberg (Schweden), Silbermedaille: Thomas Evans (USA), Bronzemedaille: Djahanbakhthe Torfighe (Iran), Heinrich Nettesheim (Deutschland) Sechster.

Weltergewicht: Goldmedaille: William Smith (USA), Silbermedaille: Per Berlin (Schweden), Bronzemedaille: Abdulah Modjtahavi (Iran). Mittelgewicht: Goldmedaille: David Zimankurise (UdSSR), Silbermedaille: Gholamreza Taqchi (Iran), Bronzemedaille: György Gurics (Ungarn), Gustav Gocke (Deutschland) Vierter.

Halbschwergewicht: Goldmedaille: Wikig Palm (Schweden), Silbermedaille: Henry Wittenberg (USA), Bronzemedaille: Adil Atun (Türkei).

Schwergewicht: Goldmedaille: Arsen Mekotischwill (UdSSR), Silbermedaille: Bertil Antonsson (Schweden), Bronzemedaille: Kenneth Richmond (Großbritannien). Die deutschen Ringer, die nur geringe Freistilkenntnisse besitzen, haben sich gut gehalten. Ihr Vordringen in die letzten Runden bedeutet, daß sie auch ohne die völlige Beherrschung der Spezialgriffe des Freistils besser sind, als man erwartet hatte.

Deutsche Läufer konnten sich behaupten

Dohrow, Lueg und Lamers über 1500 m, Haas und Geister über 400 m

Die drei deutschen Läufer Werner Lueg, Rolf Lamers und Günther Dohrow, erkämpften sich im Olympiastadion in Helsinki die Startberechtigung für die 1500-m-Zwischenläufe am Freitag. Rolf Lamers kam im dritten Vorlauf hinter dem Kanadier Parnell und dem Schweden Asberg in 3:52,4 Min. auf den dritten Platz. Im ersten Vorlauf passierte Dohrow hinter Barthel mit 3:51,8 Min. vor Eriksson und Iharos das Ziel. Werner Lueg siegte im sechsten Vorlauf in 3:52,0 Min.

Der Deutsche Meister Karl Friedrich Haas (1. FC Nürnberg) und der Zweite von Berlin, Hans Geister (Krefeld), konnten ihre Vorläufe über 400 m überlegen gewinnen und sich damit für die Zwischenrundenläufe qualifizieren. Im ersten Vorlauf gewann Haas mit 3 m Vorsprung vor dem Engländer Lewis. Geister gewann den achten Vorlauf mit einem halben Meter Vorsprung vor dem Franzosen Camus. Haas und Geister erreichten dann auch die Vorschlußrundenläufe. Haas hatte sich dabei im zweiten Zwischenlauf mit Weltrekordler Rhoden (Jamaika) auseinandersetzen. Rhoden kam als erster in die Zielgerade vor dem Amerikaner Matson, der zusammen mit Haas Brust an Brust durchs

Ziel lief. Im dritten Zwischenlauf wurde Geister Zweiter hinter dem Olympiasieger von 1948 über 800 m, Whitfield.

Kapp Zwölfter im Schwimmen

Der moderne Fünfkampf der Olympischen Spiele wurde in Hämnenlinna mit der vierten Übung, dem Schwimmen, fortgesetzt. Von den beiden im Wettbewerb verbliebenen Deutschen konnte sich Kapp mit der Zeit von 4:32,2 Min. als Zwölfter platzieren. Schnellster Schwimmer war der Weltmeister Lars Hall (Schweden) mit 4:05,4 Min. 2. Medeiros (Brasilien) 4:11,5, 3. Arthur (USA) 4:13,6, 4. Nowikow (Sowjetunion) 4:16,9.

Rückenwind bei 80-m-Hürden-Rekord

Die Anerkennung des neuen Weltrekordes der Neuseeländerin Shirley Strickland über 80 m Hürden mit 10,9 Sek. durch den Internationalen Leichtathletik-Verband ist fraglich. Beim Rekordlauf Stricklands im Olympiastadion in Helsinki wehte ein Rückenwind von 2,8 m/Sek. Die Bestimmungen der IAAF lassen die Anerkennung eines Weltrekordes jedoch nur bei einer Windgeschwindigkeit von 2,0 m/Sek. zu.



Bob Richards Sieger im Stabhochsprung. Der Amerikaner Bob Richards errang mit 4,35 m im Stabhochsprung die Goldmedaille und stellte gleichzeitig einen neuen olympischen Rekord auf.

Aus der Stadt Ettlingen

Und es ist doch passiert...

Natürlich war wieder die Eisenbahn schuld. Er stieg ein, da saß sie. Ein hübsches Verlegen-

Er: Komisch ist das schon. Da hat man jetzt den goldenen Reifen um den Finger und ist gebunden für ewige Zeiten. Nie mehr wird man um Abend noch ein bißchen ausgehen dürfen, das heißt, man wird mit ihr ausgehen müssen. Und wie ist es mit der eigenen Meinung, mit der persönlichen Freiheit? Schön schau ich aus. Aber was sage ich. Es hat mich doch niemand gezwungen. Im Gegenteil, ich habe es doch gar nicht erwarten können. Natürlich nicht, aber am Tag vor der Hochzeit habe ich doch sehr nachdenken müssen. Schön, ich liebe sie, und ich glaube, sie auch zu kennen. Aber alle Freunde sagen, man lernt eine Frau erst nach der Hochzeit kennen. Und sie hat so einen Döckschädel. Ich aber auch! Der Franz, mein bester Freund, sagt, ich werde es so haben, wie ich es mir in den ersten Wochen einrichtete. Komm ich in dieser Zeit pünktlich nach Hause, werde ich immer pünktlich kommen müssen. Tu ich alles, was sie von mir verlangt, werde ich immer alles machen müssen, was sie will. Ich habe keine Lust, ein Pantoffelhund zu werden! Jetzt lasse ich einmal die Flitterwochen vergehen, und dann zeige ich ihr den Herrn. Aber die Flitterwochen sind doch grandios! Vielleicht kann ich sie sehr lange hinausziehen?

Sie: Juchhu! Ich bin verheiratet. Es passiert mir zum erstenmal, und ich bin so gar nicht darauf vorbereitet. Vor allem werde ich schleunigst Kochen lernen. Wir haben zwar beide einen Beruf, aber ich denke, es wird notwendig sein. Sattte Männer sind immer gütig, hungrige immer streitsüchtig. Dann werde ich mich ein bißchen mehr um meine Garderobe kümmern und mich ein wenig mit Schönheitspflege befassen; denn mein Programm muß jetzt schon für die nächsten 30 Jahre gemacht werden, und ich will noch mit 45 für ihn begehrenswert sein. Und dann, ja dann ist es an der Zeit, daß ich mich mit guten Vorsätzen eindecke. Ich werde ihm niemals Eifersüchtigkeiten machen, sondern im Gegenteil ihn immer in eifersüchtiger Spannung halten. Ich werde morgens immer hübsch frisiert sein, wenn er aufsteht, ich werde ihm nie seinen Schreibtisch aufräumen, und ich werde nie... ich werde nie... Und ich werde immer...

Altbilperie fährt in die Flatz

Das Omnibusunternehmen Waldin fährt am 27. Juli eine Gesellschaftsfahrt über Kandel, Bergzabern, Annweiler, Edenkoben, Landau, Abfahrt 8-Uhr an der Schillerstraße. Anmeldungen bei K. F. Wildkin, Scheffelstr. 77.

1641 „Hauswirtschaftliche“ Berufsschule

Die Mädchenberufsschulen in Ettlingen, Schwetzingen, Weinheim und Bruchsal werden, da sie nur von einer relativ geringen Anzahl landwirtschaftlich interessierter Schülerinnen besucht werden, gemäß einer Bestimmung der Landesberufsdirektion für Kultus und Unterricht künftig als „Hauswirtschaftliche Berufsschulen“ bezeichnet. Der Lehrplan soll, so heißt es weiter, dementsprechend umgestellt werden. Berufsschülerinnen, die im ländlichen Haushalt tätig sind oder die Interesse an der Landwirtschaft zeigen, können in die nächstliegende landwirtschaftliche Berufsschule überwiesen werden, oder aber es können an den hauswirtschaftlichen Schulen landwirtschaftliche Berufsschulklassen für Mädchen eingerichtet werden.

Ludwig Auerbach und Eßlingen

Am Kupferhammer bei Pforzheim erinnert eine Felseninschrift an den Dichter Ludwig Auerbach der vor 70 Jahren (Juli 1882) im Alter von noch nicht 42 Jahren starb. Als Dichter des Liedes „O Schwarzwald, o Heimat“ ist Ludwig Auerbach allen Sängern und Heimatfreunden vertraut. Im bürgerlichen Leben war er Fabrikant. Seine Frau hieß Rosa geb. Schmidt und stammte von Ettlingen. Sie war die Tochter des Waffenschmieds u. Gemeinderat Franz Karl Schmidt am Marktplatz. Frau Auerbach war als Schönheit bekannt und so hat diese Ettlingerin gewiß ihren Anteil an den empfindungsreichen Gedichten, die uns Ludwig Auerbach hinterlassen hat, der wohl auch gern hier weilte.

Tot aufgefunden

wurde am Donnerstagmorgen in der Kanzlei- diener a. D. Eduard Ryncarz, der im Haus Sternengasse 12 wohnte. Nach den bisherigen Ermittlungen trat der Tod durch Blutsturz ein.

100 000 DM bei der Süddeutschen

In der dritten Klasse der 11. Süddeutschen Klassenlotterie wurden unter anderem folgende größere Gewinne gezogen: Ein Gewinn zu 100 000 DM auf die Nummer 121 860, ein Gewinn zu 30 000 DM auf die Nummer 142 454, zwei Gewinne zu je 10 000 DM auf die Nummern 91 198 und 129 023. (Ohne Gewähr).

Marktberichte

Obstgroßmarkt Oberkirch

Preise am 25. 7.: Johannisbeeren 35-40, Heidelbeeren 40-45, Brombeeren 35-38, Pflirsche 42-70, Zwetschgen 20-32, Pflaumen 8-15, Äpfel 10-30, Birnen 8-36, Tomaten 30, Gurken 30-31 Pfg.

Der Besuch im Kloster Maulbronn



Ist ein unvergeßliches Erlebnis. Besonders das Herzstück dieser vollkommen erhaltenen mittelalterlichen Klosteranlage, die herrliche Brunnenkapelle, entzückt jeden Kunst- und Heimatfreund.

Die „Badische Heimat“ e. V. veranstaltet am kommenden Sonntag, den 27. Juli eine Ausflugsfahrt mit einem Altbahnomnibus über Stein, Bauschlott nach Maulbronn. Die Heim-

fahrt führt über Bretten. Für sachkundige Führung ist gesorgt.

Die Fahrt, zu der nicht nur Mitglieder, sondern alle Heimatfreunde herzlich eingeladen sind, kostet DM 3.50. Abfahrt um 13 Uhr an der Knabenschule. Rückkehr gegen 21 Uhr. Anmeldungen bitte sofort an Rektor L. Bopp, Langewiesingstr. 9 oder H. L. Zollner, Zehntwiesenstraße 20.

Schon früh ans Wasser gewöhnen

Öffentliches Schwimmen des Realgymnasiums Eßlingen

Der pittoreske Temperaturrückgang konnte die Begeisterung nicht mindern, mit der das Realgymnasium am Donnerstag sein öffentliches Schwimmen durchführte. Auch viele Eltern waren der Einladung gefolgt und umsäumten das große Schwimmbecken. Was sie zu sehen bekamen, war wirklich wertvolle Bildungserbe für echtes Menschentum. Der im Wasser und an der Luft disziplinierte Körper ist der Träger für Geist und Seele. So gehört auch der Schwimmunterricht zu den Grundfächern der Humanität.

Die vom Leichtem zum Schweren gesteigerten Übungen wurden von Sportlehrer Kirsich durch die neue Lautsprecheranlage der Schule angesagt, die es ermöglicht, solche Großveranstaltungen reibungslos durchzuführen. Die Sextaner, Quintaner und Quartaner zeigten sich bei den Wassergewöhnungsübungen. Eine „Quelle“ bildete der junge Mensch, daß Wasser ihn trägt und daß er sich mit den entsprechenden Bewegungen auch fortbewegen kann. In dichten Reihen sprangen dann die Schwimmer ins Becken, um die verschiedenen Schwimmarten zu zeigen. Auch beim Springen vom Brett waren alle dabei, die Klassenkameradschaft reißt auch die Zugharteren mit.

Die Schwimmwettkämpfe waren in Altersklassen eingeteilt, deren Ergebnisse wir morgen veröffentlichen. Schulbeste wurde Kromer mit 42 Sek., Schulbeste Weber mit 49 Sek. Beim Kraul siegte Arnswald mit 33,8 Sek. Den frühlichen Abschluß bildete das Wettschwimmen zwischen Lehrern und Schülern, das natürlich die Jugend gewann, aber doch eine ausgezeichnete Sportkameradschaft auch bei den Lehrern zeigte.

Mit dieser öffentlichen Schwimmstunde hat das Realgymnasium einen guten Gemeinschaftsgeist bewiesen und die Elternschaft mit dem Schulgeschehen noch enger verbunden. Zugleich war diese Veranstaltung eine Bewährungsprobe für das neue Schwimmbad. Direktor Bissinger sprach deshalb der Stadtverwaltung, die durch Bürgermeister-Stellvertreter Geisler, die Gemeinderäte Zollner und Günzel sowie Werkleiter Schneider vertreten war, den herzlichsten Dank aus. Auch Bademeister Fischer hatte seine Freude an diesem massenhaften Frühbesuch, denn diese Förderung des Schwimmens erzielt sportliche Menschen, die auch als Erwachsene regelmäßig ins Schwimmbad kommen werden, nachdem sie von Jugend an sich an das Wasser gewöhnt haben.

Die Flucht muß glücken!

Am Morgen des 18. Tages unserer Flucht war General Marchese so erschöpft, daß er das Gleichgewicht verlor und von der schmalen, schlüpfrigen Brücke aus Baumstämmen in das Wildwasser kippte. Zum Glück verlor sich sein Rucksack in den Ästen, die von den unbearbeiteten Stämmen ins Wasser hingen, sonst wäre er von der Strömung rettungslos zwischen Klippen und Felsen zu Tode geschleift worden. Am Ufer des Unglücksbaches blieb General Marchese breitbeinig stehen und rührte sich nicht mehr vom Fleck. Das Wasser lief ihm in dicken Tropfen über das ausgezehnte, blauefrorene Gesicht. Mit eigentümlichen eddigen, unbehelfenen Bewegungen riß er sich die triefnassen Kleider vom Leib. Wir blieben, wie zu befürchten war, nicht lange allein. — Nach 38tägiger Abwesenheit kam ich wieder hinter Stachelndraht. Die Wochen vergingen wie im Fluge. Endlich kam der 29. April. Pünktlich um 13.45 Uhr marschierten fünf englische Arbeiter unter Führung von zwei englischen Offizieren durch das Lagerort. Das waren wir. Wir schwitzten Blut und Wasser unter unserer braunen Schutzhülle, während Magener und Have in ihrer leichten Offiziersuniform mit Helmstücken spielten. Die Wache salutierte, und die Soldaten dachten an ihre kühlen Unterkünfte. — Ich lief durch die Nacht und durch die Wälder, stieß auf Baum und Strauch, sonst auf nichts. Im Morgengrauen des vierten Tages begegnete ich meinem ersten Panther. Ich blieb wie angewurzelt stehen und wagte kaum noch zu atmen. Im Zeitlupentempo machte ich einen Schritt zurück. Schon hob er seinen Kopf und warf mir aus seinen Schlitzaugen einen giftig grünen Blick zu. Dann riß er gähmend das Maul weit auf und hustete böse. Sekundenlang sehen wir uns gegenseitig mittraulich an. Ich klammerte mich an meinen Speer. Sein kräftiger Rücken spannte sich wie ein Bogen, und dann stürzte der Panther kopfüber auf die andere Seite des Baumes und peitschte mit dem langen schwarzgelbgefleckten Schweif

das Gestrüpp. Wenige Augenblicke später war er meinen Augen entchwunden. — Auszug aus dem neuen Tatsachenbericht „Tibet — Flucht in eine andere Welt“ in der illustrierten „Der Stern“.

Vereine berichten

Gesangverein „Freundschaft“. Heute abend um 20 Uhr (nicht 19.30 Uhr) werden die Karten für die Omnibusfahrt am 3. August im Gasthaus zum „Hirsch“ ausgegeben.

Hundefreunde gehen nach Grünwettersbach

Zum gemeinsamen Besuch der Hundevorfahrungen des SV Grünwettersbach treffen sich die Mitglieder des Ettlinger Vereins der Hundefreunde am Sonntag, 27. 7., um 12.30 Uhr, an der Kaisereiche.

Schützenverein e. V. Eßlingen

Am Sonntag den 27. Juli werden auf den Schießständen des Schützenvereins e. V. Eßlingen beim Schützenhaus Alte Schöllbronner Steige Mannschaftswettkämpfe ausgetragen. Es wird stehend freih. auf 10 Meter Entfernung mit Luftgewehr auf 10er Ringscheibe geschossen. Gleichzeitig veranstaltet der Verein ein Preischießen für Damen u. Herren. Freunde und Gönner des Schießsports sind hierzu herzlich eingeladen. Anfang des Schießens 9 Uhr, Ende 18.45 Uhr. Anschließend ist Preisverteilung. Für Erfrischungen, Schützenwürstchen mit Brot usw. ist reichlich Vorsorge getroffen.

Aus den Albgau-Gemeinden

Neues aus Langensteinbach

Waldbrand im Keltus erstickt

Langensteinbach. Ein Zufall war es tatsächlich, daß am letzten Dienstag kein größerer Waldbrand entstand. Hätte nicht eine Abbeilung einer in Eßlingen stationierten Formation das Gelände im Althaus gestreift, so wäre bestimmt ein großer Schaden entstanden, zumal sich die Bevölkerung gerade in entgegengesetzter Richtung mitten in der Ernte befand. Der Brandherd wurde mit Spaten eingedämmt. Etwa ein Ar Jungpflanzen wurden vernichtet. Der Brand entstand vermutlich durch Unachtsamkeit infolge Übertretens des Rauchverbotes im Walde.

Frühlicher Gemeindefest

Langensteinbach. Am kommenden Sonntag veranstaltet die hiesige evangelische Kirchengemeinde einen frühlichen Gemeindefest, der mit einem Gottesdienst um Vormittag beginnt. Am Nachmittag ist dann Kindergottesdienst mit anschließendem Kinderwaldfest mit Spiel und Krabbelsack im Eichbuschgelände. Der Hauptziehungspunkt wird die Gewinnverteilung im Luthersaal sein; dort können schon seit einigen Tagen die gespendeten Gewinne besichtigt werden. Tausend Gaben stehen bereit für die glücklichen Loszicher. Die Mädchen des ev. Jugendrings sind zur Zeit dabei, die Lose an den Mann zu bringen und mit freudigem Herzen werden sie empfangen, denn alle wollen die großartigen Gegenstände gewinnen. Da wartet ein Fahrrad auf seinen Besitzer, ein Anzugstoff und dazu noch die kostenlose Anfertigung auf seinen glückstrahlenden Träger, ebenso Röcke, Kleider und Schürzen und noch vieles andere mehr. Dies alles geschieht in der Zeit zwischen 16 und 19 Uhr. Ein gemütlicher Abend soll den Tag der Kirchengemeinde im Luthersaal beschließen, der von der Gemeindejugend sowie vom Kirchenchor mit Volksliedern ausgefüllt wird. Der Reinertrag fließt dem Renovierungsfonds für die ev. Kirche zu, denn die Kirche soll nach allen Seiten wieder eine Zierde des Dorfes sein.

Das Eheaufgebot haben bestellt Fri. Gertrud Löhle von hier und Ewald Ahr von Hirschbach.

Am kommenden Samstag führt der Gesangverein „Edelweiß“ nach Döbel, um anlässlich des 90jährigen Bestehens des dortigen Gesangvereins „Liederkränz“ am Festabend mitzuwirken; der Verein leistet somit seinen Gegenbesuch, da die Dobler Sänger sich am Freundschaftsabend bei der Fahnenweihe beteiligten. — Am vergangenen Sonntag weihte der Verein in Reichenbach beim Waldfest der „Concordia“; zusammen mit den Sängern aus Schöllbronn huldigte man dem deutschen Lied.

Oberweiler berichtet

Oberweiler. Am 29. Juli wird die Eb- und Angeleitente und am 1. August die Invaliden- und Unfallrente jeweils von 9 bis 19 Uhr ausbezahlt. Die Zeit ist pünktlich einzuhalten. — Josef Bibbel I konnte am 21. Juli seinen 74. Geburtstag feiern. Wir gratulieren.

Bericht aus Speffart

Speffart. Von den frühen Morgenstunden bis in die späte Nacht hinein brummen die Dreschmaschinen und lassen erkennen, daß bei uns die Ernte in vollem Gang ist. Durch das anhaltende trockene Wetter reifte das Getreide rasch, so daß es keine Stockung gab und man nicht warten mußte, bis die nächste Sorte des Getreides schüttrief wurde. Die Tage der Ernte sind auf dem Land harte und arbeitsreiche Tage, aber auch Tage des Segens. Arbeit und Fleiß des Landmannes werden entlohnt und wenn die Ähren groß geworden und dreiflig und sechsigfährige Frucht bringen, dann freut sich des Bauern Herz. Darf er die Frucht noch gut heimbringen, dann sendet er wohl so zwischendurch auch einen dankbaren Blick zum Himmel, von dem aller Segen kommt. Und wie wichtig ist doch dieser Segen des Ackers; er bildet die Grundlage der Volksernährung. Mähernten bringen Not ins Land. Wenn die Ernte eingebracht ist, wünscht der Bauer, dieses Jahr ganz besonders, Regen für Acker und Wiese. Denn der Futterbestand ist durch die Trockenheit spär-



Goethes „Reineke Fuchs“ als Studioaufführung der VHS in der Aula

Unter dem Motto „Vom Manuskript zur Sendung“ kam unter der muster-gültigen Regie von Heinrich Wiedemann (Süddeutscher Rundfunk) unseres Dichtersfürsten Goethes zeitlos gültiges Tierfabel zu Gehör. In einführenden Worten erklärte Wiedemann sehr instruktiv, wie ein Hörspiel im Senderraum entsteht. Und dann war es so weit. Die rote Lampe leuchtete auf und kündigte an: Achtung — Ruhe — Sendung! Schon hat der Toningenieur das Magnetophonbandgerät in Bewegung gesetzt und lautlos treten vom Insel-Theater vor das Mikrophon die Schauspielerin Rosemarie Reymann als Sprecherin, Wolfgang Reinsch (Fuchs), Richard Nagy (Wolf), vom Studio Karlsruhe Fritz Knippenberg (König Nobel) und der Funksprecher Dr. Dieter Hassenstein.

Durch gepflegte Sprachbeherrschung und Wortgestaltung verstanden es alle Mitwirkenden so zu fesseln, daß trotz des überfüllten Aulasaales eine stemlose Stille herrschte, am Schluß erst abgelöst durch starken Applaus.

Diese Veranstaltung — von Volkshochschulleiter Friedrich Ewig in Zusammenarbeit mit dem Amerikahaus Karlsruhe arrangiert — bildete sowohl hinsichtlich der geschlossenen künstlerischen Gesamtleistung als auch des überaus erfreulichen Besuches einen würdigen Abschluß des Sommersemesters der VHS.

lich geworden und die Futtersorgen wachsen, weil auch das Ohmdgras mager ist. Das gewerbliche Leben hat bei uns eine Verstärkung erfahren durch die Eröffnung eines Herren- und Damenfrisiergeschäftes, das von Benno Ochs in der Hauptstraße 38, in dem Neubau des Florian Ochs eingerichtet wurde und am nächsten Samstag, 26. Juli offiziell eröffnet wird. Viel Geld wurde bisher von der Damenwelt, um der Schönheit gönnen zu huldigen, nach auswärts getragen. Mögen die Spessarter nun dem jungen Geschäftsmann ihr Vertrauen schenken.

Karl Brehm und Roswitha Schottmüller haben am Dienstag die Ehe geschlossen. Dem jungen Paar herzliche Glück- und Segenswünsche für ihre kommenden Wege in der Ehe.

Schulentlassung

Spessart. Aus der Volksschule wurde der Jahrgang 1938 in einer schlichten Feier am vergangenen Samstag entlassen. Die kirchliche Feier vollzog sich am Sonntagabend in der üblich feierlichen Form in der Spessarter Pfarrkirche. Der Ortsgemeinde ermahnte die jungen Leute treu zu ihrem Glauben zu stehen. Es kamen 11 Jungen und 9 Mädchen zur Entlassung.

Die Getreideernte geht schon ihrem Ende entgegen. Das monotone Lied der Dreschmaschinen ist schon mit Unterbrechungen zu hören. Der Ertrag der Ernte entspricht nicht den Erwartungen. Infolge der Trockenheit sind Körner und Halm zurückgeblieben.

Spinnerei

Spinnerei und Weberei ehrt Arbeitsjubilare. Am vergangenen Donnerstag hatte die Betriebsleitung die Arbeitskameraden und -kameradinnen, die auf eine 50-, 40- und 25jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken können in den gedämmten Saal der Werkkantine geladen. Direktor Föb begrüßte die Jubilare, gab in seinen weiteren Ausführungen einen Rückblick über die Entwicklung des Betriebs und dankte am Schluß den Jubilaren für die Treue, die sie dem Werk in den 50, 40 und 25 Jahren gehalten haben. Für 50 Jahre wurden geehrt: Emil Ochs, Maschinenmeister; Josef Becker, Webermeister; Johann Becker, Maschinenarbeiter und Ludwig Fandis, Pförtner. Für 40 Jahre: Julius Karcher, Weberei und Theodor Weber, Packerei sowie für 25 Jahre: Karl Vogel, Packerei; Theodor Becker, Färberei und Lina Schwab, Putzfrau. Betriebsratsvorsitzender Vogel dankte den Jubilaren ebenfalls für die Treue und Pflichterfüllung, die sie der Firma gegenüber geleistet haben. Im Namen der Geehrten dankte Emil Ochs der Direktion für die Ehrung, die sie am heutigen Tag erfahren durften.

Omnibusfahrt der Toto-Gemeinschaft Spinnerei

Seit drei Jahren hat es die Toto-Gemeinschaft zur Übung gemacht wenn König Fußball ruht, eine gemeinsame Omnibusfahrt durchzuführen. Diese fand am vergangenen Sonntag statt. In Schwetzingen wurde zum erstenmal halt gemacht, wo jeder Gelegenheit hatte, seiner Sonntagspflicht zu genügen, woran anschließend dem Schloßgarten einen Besuch abgestattet wurde, der ob seiner Schönheit bei allen Fahrteilnehmern Bewunderung auslöste. Danach ging die Fahrt über Heidelberg nach Hirschhorn, wo das Mittagessen

eingenommen wurde, das reichlich und gut ausfiel. Gegen 14 Uhr bestieg man den Omnibus wieder, um dem Odenwald einen Besuch abzustatten, wo man in laufender Folge und ständiger Blickänderung herrliche Bilder dieser Landschaft zu sehen bekam. Über Bensheim-Weinheim ging es wieder auf die Autobahn, um bei Durlach diese wieder zu verlassen. Im Hedwigshof wurde nochmals halt gemacht, um bei einem Gläschen Wein oder Bier sich über die Reiseindrücke zu unterhalten. In vorgerückter Stunde trat man den Rest der Fahrt an in dem Bewußtsein, einen schönen Tag bei der Toto-Gemeinschaft erlebt zu haben.

Am Sonntag, den 27. Juli startet die Betriebsfeuerwehr der Spinnerei und Weberei Ettligen anlässlich ihres 100jährigen Bestehens zu einer Fahrt ins Blaue.

Völkersbach meldet

Schulentlassfeier mit Lied und Wort. Völkersbach. Nachdem die Entlassschüler in einer pädagogisch wertvollen Ausstellung ihr Können stilistisch, rechnerisch und ästhetisch durch die vorgelegten Arbeiten bewiesen haben, und nachdem am letzten Sonntag die kirchliche Entlassfeier stattfand, trafen sich die Schulentlassenen zu einer weltlichen Feier, voll frohen, aufgeschlossenen Sinnes. Was der Jugend nun einmal eigen ist, zu hoffen und zu planen, kam in dieser Feierstunde durch Wort und Lied trefflich zum Ausdruck. In der Ansprache des Schulleiters und Klassenlehrers der Entlassschüler, H. Landwehr, wurde zunächst ein Rückblick der zurückgelegten 8 Schuljahre gegeben, aber nicht, um ein zeitlich abgeschlossenes Bild zu geben, sondern um die Wichtigkeit der einzelnen Berufsfächer als Wissen für das Leben zu beweisen. Aber alles Wissen ist wertlos, wenn es nicht zur Tugend wird, nichts wurde unterlassen, aber alles aufgegeben, Jahr für Jahr den Schülern jenes geistige, moralische Rüstzeug zu geben, um als brauchbare Menschen dem Leben dienen zu können. Diesen Gedanken schloß sich in einer kurzen Ansprache Bürgermeister Glasstetter an, der die kommunalen, staatsbürgerlichen Rechte und Verpflichtungen der jungen Menschen hervorhob. Als Vertreter der Pfarrgemeinde sprach der Ortsgemeindevorstand, der im Auftrag der Pfarrgemeinde, insbesondere der Eltern dieser Kinder, der Lehrerschaft für die geleistete Arbeit dankte, den Entlassschülern aber nochmals den Grundsatz zum Geleit gab: Handelt immer so, daß ihr ein gutes Gewissen habt. Rein bleiben und reif werden für das Leben, möge Ziel und Sinn aller sein! Gut studierte Lieder, gesungen von jungen, sangesüßten Menschen, gelenkt und geführt von geübter Hand ihres Hauptlehrers Scheurich, gaben der Feier einen würdigen, schönen Rahmen.

Arztendienst am Sonntag

27.7. Dr. Bauer, Wilhelmstr. 28. Telefon 37492. Dienstbereitschaft der Ettliger Apotheken. Nachtdienst vom 27.7.-28. Schloß-Apotheke Sonntag, 27.7. Schloß-Apotheke. Tierärztl. Sonntagsdienst am 20.7. Dr. Zwickel, Schillerstr. 1, Tel. 37651. Krankwagen Tel. 37576.

Wohleb geht nach Lissabon

Nicht bis ans Lebensende weiterkämpfen

Freiburg (Hd). Es hat den ehemaligen badischen Staatspräsidenten Leo Wohleb einen harten und langen Kampf gekostet, bis er sich — auch für seine nächste Umgebung ziemlich überraschend — nun doch entschlossen hat, als Gesandter nach Lissabon zu gehen. Man hatte ihm diesen Posten schon bald nach der Entscheidung über den Südweststaat angeboten. Aber Wohleb zögerte immer wieder und noch vor einigen Tagen, bevor er zu den entscheidenden Besprechungen nach Bonn fuhr, ließen alle Anzeichen erkennen, daß er das Angebot ablehnen würde. Diesmal fiel die Entscheidung besonders schwer, denn Wohleb weiß genau, daß mit ihm die „alldadische Sache“, die Bemühungen um die Wiederherstellung des alten Landes Baden, steht und fällt. Noch vor einigen Wochen, als er sein Amt als Staatspräsident niedergelegt mußte, kündigte er an, er werde bis an sein Lebensende für Baden weiterkämpfen. Wenn er nun doch nach Lissabon geht, so wird damit ein Kapitel in der deutschen Innenpolitik der Nachkriegsjahre ab-

geschlossen, das in der Erbitterung der jahrelangen Auseinandersetzung wohl kaum ein Beispiel hat. Nun scheint Wohleb erkannt zu haben, daß er besonders nach der Stuttgarter Regierungsbildung auf einem verlorenen Posten für eine höchst unsichere Sache kämpft.

Als die Universität Freiburg den „Altstaatspräsidenten“, wie er nach seinem Ausscheiden hieß, zum Ehrensenator ernannte, würdigte sie eine der großartigsten Leistungen in seiner fünfjährigen Amtszeit als Präsident und Kultusminister: den Wiederaufbau der schwer beschädigten Freiburger Universität. Das kleine Land hat viele Millionen in dieses Werk gesteckt, es konnte bedeutende Gelehrte nach Freiburg holen und die großen Universitätskliniken, die fast vollkommen zerstört waren, nach modernsten Grundsätzen wieder aufbauen. Wohleb bedankte sich für die Ernennung zum Ehrensenator in seiner langen Rede in bestem ciceronischen Lateinisch.



Leo Wohleb

Dr. Maier gratuliert Wohleb. Ministerpräsident Dr. Maier hat dem früheren Staatspräsidenten von Südbaden, Leo Wohleb, zu seiner Ernennung zum Gesandten in Lissabon am Donnerstag telegrafisch seine Glückwünsche ausgesprochen. Dr. Maier schreibt, er freue sich, daß die Auswahl auf einen der hervorragendsten Bürger des neuen Bundeslandes gefallen sei.

Dr. Maier gratuliert Wohleb. Ministerpräsident Dr. Maier hat dem früheren Staatspräsidenten von Südbaden, Leo Wohleb, zu seiner Ernennung zum Gesandten in Lissabon am Donnerstag telegrafisch seine Glückwünsche ausgesprochen. Dr. Maier schreibt, er freue sich, daß die Auswahl auf einen der hervorragendsten Bürger des neuen Bundeslandes gefallen sei.

Stadt Schwimmbad

Wassertemperatur um 12 Uhr 18° Celsius



Freitag und Samstag teils wolkig, teils heiter, weiterhin niederschlagsfrei. Höchsttemperaturen bei schwachen nördlichen Winden am Freitag zwischen 20 und 25 Grad, am Samstag etwas höher. Barometerstand: Schön. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +14°

Albtal-Perle Am Sonntag, den 27. Juli 1952. Pfalzfahrt von Ettligen nach Kandel, Weinstor, Bergzabern, Dahm, Anweiler, Trifels, Edenkoben, Landau, Ettligen. Fahrpreis DM 5.— Abfahrt 8 Uhr Schüllerschule, Anmeldung bei K.F. Wäldin, Ettligen, Scheffelstraße 27, Telefon 37 557

Mietzinsbuch Preis 40 Pfennig mit Einheits-Mietvertrag wieder vorrätig. Buchdruckerei A. Graf Ettligen - Schöllbr. Str. 5

CAPITOL Freitag 20.00 Uhr, Samstag 17.30 und Sonntag 15.00 Uhr. „Aufstand in Sidi Hakim“ Samstag bis Dienstag, Sa. 19.45, 22 Uhr, So. 17.30, 20 Uhr, Wochentags 20 Uhr. „Drei Kavaliers“ Ein Lustspiel mit Joe Stöckel, Beppo Brehm, Willy Reichert, L. English.

ULI Freitag 20.30, Samstag 17.00, Sonntag 16.00 Uhr. „An heiligen Wassern“ Jugendfrei. Samstag bis Dienstag, Wo. 20.30 Uhr, Sa. 19.15, 21.30 Uhr So. 18.15, 20.30 Uhr. „Skandal in der Botschaft“ Eine abenteuerliche Komödie mit Viktor de Kowa, Michi Tanaka, Ja. Schultze, Ernst Waldow, Rud. Carl, Fr. Rasp. Ein Richard-Eichberg-Film. Jugendverbot

BEKANNTMÄCHUNGEN Zwangsversteigerung Am Samstag, den 26. Juli 1952, vormittags 10.00 Uhr werde ich in Ettligen, Pfandlokal, Sternengasse 26, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 gebr. Gasherd. Ettligen, den 24. Juli 1952. Husel, Gerichtsvollzieher

Für die Schweinemast und zur Aufzucht von Jungtieren aller Arten „Kraftol“ Dorsch - Lebertran - Emulsion mit hoh. Gehalt an Aufbaustoffen u. Vitaminen 1/2 Fl. 1.50 1/4 Fl. 2.75 Verkaufslager: Badenia - Drogerie Rudolf Chemnitz

STELLENANGEBOTE Hiesiges Unternehmen sucht für alleinstehend. Mitarbeiter möbl. Zimmer bei guter Bezahlung. Angeb. unter 2701 an die EZ

Haarausfall Schuppen? Naturprodukte von Kofopolskyer Schaefer: Echtes Brunnenmilch und Birkenhaarwasser „Malengold“, seit vielen Jahren bewährt. Flaschen mitbringen 1/2 Liter — DM 0.95. Nur in Baden bei Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz Ettligen, Leopoldstr.

ZU VERKAUFEN Schöne 9 Wochen alte Läuferschweine zu verkaufen. Büfabad, Haus Nr. 39. Motorrad NSU - 200, best. or. halten DM 390.—, Reifbreit m. Zeichnenmasch. DM 120.—, Tischdrehbank mit elektr. Motor DM 120.— zu verkauf. Ettligen, Rheinstraße 20

3% Rabatt Wir helfen Ihnen sparen! Erfrischungs-Waffeln 100 g -35 Milch-Block-Schokolade 100 g TB. 1 TL. -98 Feittheringe in Tomaten 170 g Dosen 2 Dosen -98 Ölsardinen 30-mm-Clab-D. 1 Dose 78 Fig. 2 Dos. 1.38 Tomaten schön glatt 500 g -45 Zitronen Stück 10 1.78 Stück 10 -18 St. 1.48 Kernselle 100 g 3 Stck. -44 Solange Vorrat PEANNKUCH 3% RABATT

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu 4. Sonntag im Juli (27. Juli) Fest des seligen Bernhard von Baden Samstagsnachmittag von 4 bis 7 Uhr Beichtgelegenheit für die männliche u. weibliche Pfarrjugend, Jungmänner und Jungfrauen, Abends 8 Uhr Rosenkranz und Beicht. Sonntag 1/7 Uhr Beichtgelegenheit 7 Uhr Singmesse mit Ansprache und Generalkommunion d. männlichen und weiblichen Pfarrjugend 1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Ausstellung der hl. Kommunion 1/10 Uhr Predigt und Amt mit Austeilung der hl. Kommunion 11 Uhr deutsche Singmesse m. Predigt 1/12 Uhr Christenlehre für die Jungmänner abends 1/8 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Segen Heute ist in allen Gottesdiensten Kollekte für die Jugendseelsorge Siedung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt. Besondere Bemerkungen: 1. Am kommenden Sonntag ist die äußere Peter des Festes des seligen Bernhard von Baden, des Patronus der kath. Jugend unserer Erzdiözese. Aus diesem Anlaß ist um 7 Uhr eine Gemeinschaftsmesse für die männliche und weibliche Pfarrjugend mit Generalkommunion. 2. Am kommenden Sonntag ist Kollekte für die großen Aufgaben der Jugendseelsorge. Wochen-Gottesdienste: In der kommenden Woche sind täglich 2 hl. Messen um 7 u.

Umschau in Karlsruhe

Neuregelung der ED Karlsruhe

Bundesbahn zur Abgrenzung der Bezirke
 Karlsruhe (sw). Die Deutsche Bundesbahn hat der Regierung von Baden-Württemberg mitgeteilt, daß sich der Vorstand und der Verwaltungsrat der Bundesbahn nunmehr mit der Abgrenzung der Eisenbahndirektionsbezirke Stuttgart und Karlsruhe befassen will. Wie ferner bekannt wurde, will die Landesregierung dies zum Anlaß nehmen, sich bei den zuständigen Stellen der Bundesbahn erneut für eine Neuregelung der Eisenbahndirektionsbezirke in Südwestdeutschland einzusetzen.

Ausbau des Verfassungsgerichtes

Karlsruhe muß Mietsdifferenz tragen
 Karlsruhe (sw). Mit dem weiteren Ausbau des Prinz-Max-Palais in Karlsruhe, des Sitzes des Bundesverfassungsgerichtes ist in diesen Tagen begonnen worden. Das Land Baden-Württemberg hat dafür ein Darlehen von 250.000 Mark zur Verfügung gestellt. In dem bisher nicht benutzten Erdgeschoß werden ein großer Bibliotheksraum, ein Plenarsitzungsraum und zehn Arbeitszimmer für die Verfassungsrichter errichtet.

Der Karlsruher Stadtrat hat für das Bundesverfassungsgericht einen ständigen Mietszuschuß in Höhe von 15.000 Mark pro Jahr bewilligt. Eigentümerin des Palais ist die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe. Nach einem mit dem Bundesjustizministerium geschlossenen Vertrag erhält sie für einen qm Büroraum monatlich 1,50 Mark Miete und pro qm Neben- oder Verkehrsraum 1.— Mark. Die tatsächliche Mietsforderung der Industrie- und Handelskammer beträgt aber durchschnittlich drei Mark pro qm.

Die Stadtverwaltung hatte sich, als die Frage der Verlegung des Bundesverfassungsgerichtes nach Karlsruhe akut war, der nordbadischen Landesbezirksverwaltung gegenüber bereit erklärt, notfalls für die Differenz in der Mietsvereinbarung mit dem Bund aufzukommen. Diese Zusicherung hat die Stadtverwaltung in Anbetracht der Bedeutung des Bundesverfassungsgerichtes für Karlsruhe jetzt erfüllt. Widerspruch erhob nur die kommunistische Stadtratsfraktion.

Alex Müller wiedergewählt

Karlsruhe (sw). Bei der Neuwahl des Vorstandes des Verbandes der Lebensversicherungsunternehmen der Bundesrepublik in Karlsruhe wurde der bisherige Vorstand mit den Generaldirektoren Dr. Gerhard Frels Göttingen, Dr. Hermann Hitzler, Hamburg und Alex Müller, Karlsruhe, einstimmig wiedergewählt. Der bisherige Vorsitzende, Generaldirektor Alex Müller, hatte mit Rücksicht auf seine anderweitige starke Inanspruchnahme gebeten, von seiner Wiederwahl abzusehen. Generaldirektor Alex Müller wurde für die außerordentlichen Verdienste die er sich seit 1945 um den Wiederaufbau der deutschen Lebensversicherung erworben hat, der besondere Dank des Hauptausschusses des Verbandes ausgesprochen.

Weinwoche ohne Getränkesteuer?

Karlsruhe (swk). Auf Anregung des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes sollen die örtlichen Gärtnereiverbindungen bei allen Stadt- und Gemeindeverwaltungen, die die im Jahre 1930 eingeführte kommunale Getränkesteuer noch immer erheben, vorstellig werden, um wenigstens während der Deutschen Weinwoche vom 19. bis 28. September einen Erlaß dieser Besteuerung zu erreichen.

Aus der badischen Heimat

Studenten beim Genfer Sommer-Seminar

Heidelberg (sw). 15 Studenten der Universität Heidelberg und der Wirtschaftshochschule Mannheim sind nach Genf abgereist, wo sie vom 26. Juli bis zum 3. August an einem Sommerseminar des Weltverbandes der Nationalen Vereinigungen für die Vereinten Nationen (WFUNA) teilnehmen.

„Heidelberger Blumentage“ im August

Heidelberg (sw). Die diesjährigen „Heidelberger Blumentage“ werden am 9. August mit einem Sommernachtsfest des Süddeutschen Rundfunks eröffnet. An der Programmgestaltung im Schloßhof wirken u. a. Lale Andersen, Urdine von Medvey, Vico Torriani und die Orchester Willi Berkling, Hans Schempl und Hans Neubrand mit. Als Höhepunkt der Blumentage, die am 17. August beendet werden, bereiten die Veranstalter ein Kinder-Blumenfest vor, mit dem eine Blumenschau verbunden sein wird.

Stuttgart (ld). Die CDU-Fraktion in der Verfassungsgebenden Landesversammlung hat nun auch die wichtigsten Teile der Schlussabschnitte des CDU-Verfassungsentwurfes fertiggestellt und beraten, die neben der bereits diskutierten Schulfrage besonders im Mittelpunkt der kommenden Auseinandersetzungen stehen werden. So wird zum Beispiel die Einrichtung eines Senates verlangt. Der Senat soll nach dem Artikel 19 des Entwurfes das Volk unter Berücksichtigung seines Aufbaues nach Ständen und Berufen, seiner Gliederung in kommunale, wirtschaftliche, soziale und religiöse Gemeinschaften und seiner kulturellen Einrichtungen vertreten. Er soll aus 45 Mitgliedern bestehen, die sich aus vier Vertretern der Richterschaft, fünf von Wissenschaft und Kunst, je zwei der großen Konfessionen, einem Vertreter der Freikirchen, einem der jüdischen Kultgemeinschaften, zwölf Vertretern der Gemeinden und Kreise und achtzehn Vertretern von Industrie, Handwerk, Landwirtschaft, Arbeitnehmerchaft und freien Berufen zusammensetzen sollen. Das Nähere über die Verteilung der Mitglieder innerhalb der Gruppen soll durch ein Gesetz geregelt werden. Die Aufgabe des Senates soll in der Mitwirkung an der Gesetzgebung des Landes bestehen. So muß er sich zum Beispiel auf Ersuchen der Regierung gutachtlich zu einem Gesetzentwurf äußern, er kann aber darüber hinaus auch eigene Gesetzesvorschlüsse unterbreiten. Das Staatshaushaltsgesetz, Gesetze, durch die Bestimmungen der Verfassung ausgeführt werden sollen und verfassungsändernde Gesetze bedürfen seiner Zustimmung, zu allen anderen kann er Einwände erheben. Auch ein Vermittlungsausschuss ist, ähnlich wie beim Bundesrat, vorgesehen.

Ministerpräsident durch das Volk

Der vierte Abschnitt des CDU-Entwurfes verlangt im Artikel 68 die Wahl des Staatspräsidenten durch die wahlberechtigten Bürger. Jeder, der das 40. Lebensjahr vollendet hat, ist danach wählbar. Gewählt soll sein wer die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen auf sich vereinigt. Wenn diese Mehrheit im ersten Wahlgang nicht erreicht wird, soll am 14. Tag danach eine Stichwahl

in manpolonaise im Schloßhof verbunden sein wird. Der traditionellen Schloß- und Brückenbeleuchtung am Abend des 16. August wird am Nachmittag ein Auto-Blumenkorso durch die Stadt Heidelberg vorangehen.

Prozess gegen raschfliegenden Fußballer

Buchen (sw). Das Buchener Amtsgericht verurteilte einen Tauberbischofsheimer Fußballspieler zu einer Geldstrafe von 100 DM. Der Spieler hatte bei einem Tumult, der sich nach einem Spiel in Hainstadt zwischen Zuschauern und Spielern entwickelte, dem Ballwart einen so schweren Schlag versetzt, daß dieser mit gebrochenem Nasenbein und ausgebluteten Zähnen wochenlang im Krankenhaus lag. Der Verletzte war längere Zeit arbeitsunfähig.

Neuer Mannheimer Generalmusikdirektor

Mannheim (sw). Der Theaterausschuß der Stadt Mannheim hat der Berufung von Professor Herbert Albert zum Generalmusikdirektor der Stadt Mannheim und zum Chefdirigenten des Nationaltheaters zugestimmt. Albert wurde 1903 in Lausitz in Sachsen geboren. 1934 war er Generalmusikdirektor in Baden-Baden. Er gründete und leitete die dortigen internationalen Musikfeste, die sich vornehmlich durch die Aufführung namentlich zeitgenössischer Komponisten hohes Ansehen erwarben. Von 1937 an wirkte Professor Albert sechs Jahre als musikalischer Oberleiter an der württembergischen Staatsoper in Stuttgart und von 1944 an in der gleichen Position in Breslau. Von 1946 bis 1948 leitete er das Leipziger Gewandhausorchester. Anschließend war er Generalmusikdirektor in Graz und Chefdirigent der Bamberger Symphoniker.

Regelmäßige Schiffsfracht nach London

Mannheim (sw). Eine Mannheimer Transportfirma führt seit kurzem einen regelmäßigen Schiffsdienst zwischen Mannheim und London durch. Ein seegängiges Boot wird in Mannheim beladen, in rund sechs Tagen auf dem Rhein zu Thal gefahren und nach der Kanalüberquerung in die Themse bis London geführt, wo das Schiff entladen wird. Bisher mußten die aus dem Wirtschaftsraum Mann-

stattfinden. Die Wahl des Staatspräsidenten soll sich auf sechs Jahre erstrecken. Er ernannt die Minister und aus ihnen seinen Stellvertreter und die Staatssekretäre. Ernennungen und Entlassungen bedürfen der Bestätigung durch den Landtag, der mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen beschließt. Eine Volksabstimmung über die Abberufung des Staatspräsidenten kann der Landtag durch den Beschluß von Zweidritteln seines Mitglieder herbeiführen. Die Geschäfte der Regierung werden vom Staatspräsidenten geleitet, der die Richtlinien der Politik bestimmt und dafür die Verantwortung trägt.

Autobahn bis Basel

Ein Antrag im Bundestag

Stuttgart (sw). Südwestdeutsche Bundestagsabgeordnete aus der SPD, CDU und FDP haben im Bundestag den Antrag eingebracht, daß die Bundesregierung im Haushaltsjahr 1952/53 Mittel für den Ausbau der Autobahn Karlsruhe-Ettlingen bis zur Schweizer Grenze zur Verfügung stellt. Der Antrag ist von den Abgeordneten Gottfried Leonhard (CDU), Maria Schänzenbach (SPD), Willi Stah (FDP), Wendelin Mergenthaler (CDU), August Neuburger (CDU) „und Genossen“ unterzeichnet. Die Abgeordneten weisen in ihrem Antrag darauf hin, daß die Bundesstraße 3 dem überaus starken Kraftverkehr auf der Strecke zur Schweizer Grenze nicht gewachsen sei, so daß der Ausbau der Autobahn dringend erforderlich sei.

358 Millionen Einnahmen

Das Steuereinkommen im Juni

Stuttgart (sw). Das Land Baden-Württemberg nahm im Juni an Steuern, Zöllen und sonstigen Abgaben insgesamt 358.947.523 DM ein. Auf Einnahmen zu Gunsten des Landes entfielen davon etwa 152 Millionen, der Rest ging zu Gunsten des Bundes. An Landeseinnahmen entfiel die größte Summe mit 82.500.000 DM auf die Einkommensteuer. Im Mai betragen die Einnahmen in den ehemaligen Ländern Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern zusammen etwa 275 Millionen DM, im April rund 243 Millionen DM.

neim stammenden unter erst nach Düsseldorf oder Köln gebracht und dort in ein Boot nach England verladen werden. Durch die Direktabfahrt in Mannheim ergeben sich für den Verladere erhebliche zeitliche Vorteile. Die Firma will bei einem entsprechenden Frachtabtrag ihren Mannheim-London-Dienst weiter ausbauen.

Neueinweihung einer Altstadtkirche

Pforzheim (spd). Die „Mutter der Kirchen“ Pforzheims, die Altstadtkirche, die zusammen mit den anderen historischen Kirchen der Stadt der Katastrophe des 23. Februar 1945 zum Opfer gefallen war, konnte von Landesbischof Dr. Bender neu eingeweiht werden. Damit hat ein neuer Abschnitt in der bewegten und wechselvollen Geschichte dieses Gotteshauses, das aus dem Mittelalter stammt, begonnen. Nach der Bombennacht vom Februar 1945 waren nur noch die Umfassungsmauern, der beschädigte Turm und vor allem der schöne gotische Chor stehen geblieben. Im Jahre 1949 ging die evangelische Kirchengemeinde Pforzheims unter Leitung des Architekten Birz an den Wiederaufbau. Dank der großzügigen Hilfe des Staates und der Fürsorge des Landesdenkmalamtes in Karlsruhe konnte der Bau nach etwa zweieinhalb Jahren vollendet und die Neueinweihung jetzt vollzogen werden.

Rastatt. Oberbürgermeister Max Jäger gab in der letzten Stadtratssitzung bekannt, daß in Rastatt seit 1949 rund 1500 Wohnungen gebaut worden sind. In der Stadt, die rund 18.000 Einwohner zählt, gibt es jedoch noch etwa 700 Wohnungssuchende. (sw)

Omnibusunglück in Freiburg

Freiburg (sw). Am Stadtrand von Freiburg stürzte ein mit 30 Häftlingen der Landesstrafanstalt Freiburg besetzter Omnibus um. Von den Insassen wurden zehn zum Teil schwer verletzt. Die Häftlinge befanden sich auf der Fahrt zu ihrer Arbeitsstelle. Das Unglück ereignete sich, als an dem Omnibus der Bolzen der linken Spurlänge brach. Das Fahrzeug geriet dabei auf die linke Fahrbahnseite und stürzte um.

Justizbeamte nach Stuttgart abgeordnet

Freiburg (sw). Von der Abwicklungsstelle des badischen Justizministeriums in Freiburg sind seit Bestehen des neuen Bundeslandes Baden-Württemberg vier Beamte des höheren Justizdienstes und fünf Beamte des höheren Justizdienstes in das Justizministerium nach Stuttgart abgeordnet worden. Es sind dies Ministerialrat Dr. Rudmann, Ministerialrat Heifer (Notariatswesen), Regierungsrat Henninger (Haushaltswesen), Landgerichtsrat Dr. Kleiner sowie ein Justizamtmann und vier Justizinspektoren.

Scharfer Protest gegen GEMA

Lörrach (sw). Vertreter der Musikverbände, des Obermarkgräfer Sängerbundes und der Sportverbände protestierten in Weil am Rhein gegen die „übertriebenen Forderungen der GEMA“. Nach einer Statistik der Ortsvereine von Weil am Rhein ergab sich allein für die Stadt Weil eine Forderung der GEMA von über 3000 DM. Die Delegierten faßten eine Entschließung, in der sie sich vor allem dagegen wendeten, daß von Behörden Unterlagen an Vertrauensleute der GEMA abgegeben werden. Die im Bundestag vertretenen Parteien werden aufgefordert, dafür einzutreten, daß sich die Forderungen der GEMA künftig in erträglichen Grenzen halten.

Post nach 14 Jahren gefunden

Lörrach (spd). In einem Gletscherbruch des Cengalo-Gletschers im Ober-Engadin entdeckte in über 3000 Meter Höhe ein Bergsteiger einen Postack der ehemaligen Flugzeug-Luftlinie, der von dem deutschen Flugzeug stammt, das im Jahre 1938 auf dem Flug von Frankfurt nach Mailand im Bergell verunglückte. Vermutlich werden noch weitere Sendungen im Gletscherbereich begraben sein. Die Maschine konnte damals erst ein Jahr nach dem Absturz ausfindig gemacht und die toten Passagiere nur in gefährlicher Arbeit zu Tage gebracht werden.

Gebölt zum dritten Male abgebrannt

Überlingen (sw). Im Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Eggenweiler Hofes bei Grünwangen im Kreise Überlingen brach bei Feuer aus, dem das Wirtschaftsgebäude vollständig zum Opfer fiel, während der Wohnkomplex gerettet werden konnte. Der Viehbestand wurde in Sicherheit gebracht. Der Hof war bereits 1919 durch Brand völlig vernichtet worden. Kaum wieder aufgebaut, wurde er 1923 erneut ein Raub der Flammen.

Gefängnis wegen Diebstahls eines Weckers

Villingen (sw). Das Schöffengericht verurteilte einen 28jährigen Vertreter zu 11 Monaten Gefängnis, weil er einen Wecker im Werte von 48 DM gestohlen hatte. Obwohl der Vertreter konstant leugnete, sah das Gericht auf Grund von Indizienbeweisen den Angeklagten für überführt an. Der Verurteilte war bereits einschlägig vorbestraft und hat seit 1944 über vier Jahre im Gefängnis verbracht.

Falscher Aristokratensohn

Er spielte den feudalen Kurgast
 Donaueschingen (ld). Mit 170 DM Fahrenschulden kam „Dipl. Ing. Felix von Rechenberg“ in dem kleinen Kurort Bad Dürkheim an, mit einem Taxi natürlich. Diese Luftveränderung war für den falschen Adligen notwendig geworden, weil ihm die Polizei bereits auf den Fersen war. Während er in Köln sich Vorauszahlungen bis zu 2300 DM für schwarze Kohlenlieferungen geben ließ, die Kohlen aber lediglich auf dem Papier standen, spielte er in Bad Dürkheim und Donaueschingen den großzügigen und verschwenderischen Lebemann. Die Zechschulden wurden jedoch im Laufe der Wochen so hoch, daß es selbst dem Wirt etwas eigenartig vorkam; er ließ den Mann durch die Polizei beobachten, die dann auch bald hinter seinen wirklichen Namen und seine Tätigkeit im Rheinland kam. Das Konstanzer Schöffengericht, das gegen Willi Lehman — so hieß der falsche Aristokratensohn — ein Verfahren eröffnete, verurteilte ihn wegen fortgesetzten Betruges, Urkundenfälschung und unberechtigten Führens eines akademischen Titels zu drei Jahren Gefängnis. Wie in der Verhandlung bekannt wurde, verprügte der Betrüger das durch die fingierten Bestellungen eingenommene Geld größtenteils mit Frauen in Nachtlokalen oder lud diese zu Autofahrten ein, die er ebenfalls nicht immer aus seiner eigenen Tasche bezahlte.

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbrunner Straße 5, Tel. 37 487



Sämtliche Klosterfrau-Artikel

sicher zu haben bei Marktdrogerie Robert Ruf, Ettlingen

PETRIN
 schmerzfreie kritische Tage
 KALLA APOTHEKE WOLFFENBUTTEL - 30. JAHRESTAG 1952

Lohn- u. Kirchensteuertabelle

für Monats-, Wochen- und Tageslohn
 gültig ab 1. Januar 1952 zu DM 1.50
 Jahres-Lohn- u. Kirchensteuertabelle
 für 1951 DM 1.50
 Notopfer-Berlin-Tabelle
 gültig ab 1. April 1952 zu DM - 90 u. 1.20

Buchdruckererei A. Graf, Ettlingen, Schöllbr. Str. 5

OBEL EHRFELD
 Rondellplatz
 KARLSRUHE
 Möbel, die dem Raum entsprechen werden Raumnotgeräten brechen

ZU VERKAUFEN

Alter, gutes, frommes Arbeitspferd umständlich zu verk. Ettlingen, Rheinstraße 74.
 Gute Nutz- u. Fahrkuh, Tbc-frei mit 5 Tagen altem Mutterkalb zu verkaufen.
 Sulzbach — Hauptstraße 56
 Sehr gut erhaltener Herrensportfahrrad (silber) preiswert zu verkaufen.
 Busenbach, Haus Nr. 184

ZUMIETEN GESUCHT

Suche für meine Braut teilmöbl. od. möbliertes Zimmer gegen sehr gute Bezahlung. Angeb. unter 2678 an die EZ

Alleinst. Herr, Direktor eines Industrie-Unternehmens sucht 1-2 gut möbl. Zimmer, mögl. mit Bad-Benützung in guter Wohnlage Ettlingens. Angeb. unter 2691 an die EZ

Unkraut-Ex

schafft unkrautfreie Wege und Plätze.
 Sicher zu haben in der **Badenia-Drogerie**
 R. Chemnitz Ettlingen



„An Magen- und Darmbeschwerden

litt ich seit Wochen. Ich hatte Kopfschmerzen und schlaflose Nächte. Seitdem ich Klosterfrau Mellissegeist nehme, sind alle diese Übel beseitigt! So schreibt Herr Heinrich Köhler, Celle bei Hannover, Kanälestr. 14. Seit über 125 Jahren ist Klosterfrau Mellissegeist wegen seiner guten Hilfe bei Magen- und Darmbeschwerden bekannt. Gegen die oft plötzlich auftretenden Folgen falscher Ernährung: z. B. nach dem Genuß von unreifem Obst, zu fetten Speisen, zu kalten Getränken usw. — sollte er jetzt stets griffbereit sein! Klosterfrau Mellissegeist in der blauen Packung mit 3 Nonnen ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder.

STRAUB-Kaltwelle
 ... zu Hause mit Haarwäsche komplett.
 Die neuesten Versuche an deutschen Universitäten zeigen die Unerschütterlichkeit des Straub-Typus. Typ V. 10 Jahre. Preis: „Süddeutsche und Leinwand“ gratis.
 Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.